

Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin · Nr. 4/05 · € 2,50 · K 47250



die lobby für kinder



Kinderschutzbund bleibt für Kinder am Ball

*Neues DKSB-Kooperationsprojekt
bringt Familien in Bewegung*

- **Ministerbesuch:**
Am „runden Tisch“ mit dem Nachwuchs
- **Sprachunterricht:**
Ehrenamtliche leisten „Integration im Kleinen“
- **Beratungsstellen:**
Erstes DKSB-Gütesiegel in Münster verliehen

Kinder in NRW · Postfach 10 32 52
Postvertriebsstück · DPAG · Entgelt bezahlt
45032 Essen K 47250

www.dksb-nrw.de · www.kinder-in-nrw.de

1/1 Anzeige
RWE

Inhalt

Kinder in NRW

Kindergarten soll nun auch Eltern stärken. Mit Hilfe von „Familienzentren“ will NRW Bildung, Betreuung und Beratung unter einem Dach vereinen. **4**

Rechte, Regeln und Respekt. Familienminister Laschet kommt mit Kindern ins Gespräch. **6**

Duldungsstatus raubt Kindern Zukunftsperspektiven. Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge appelliert an die NRW-Landesregierung. **8**

Spendentopf aufgefüllt. Jeans Fritz und arcus Holztreppe engagieren sich für Kinderschutz. **10/16**

Mehr Sicherheit für Kinder. Bundesarbeitsgemeinschaft startet Hotline zur Unfallverhütung. **10**

Alle Talente fördern. McKinsey zeichnet Essener Kinderhaus BLAUER ELEFANT aus. **12**

Gemeinsam mobil sein, sich wohl fühlen. Neues Projekt von Kinderschutzbund und Landesportbund NRW soll Familien auf Trab bringen. **14**

Anerkennung für erfolgreiches Ehrenamt. Dr. Ulrich Spie mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. **16**

Kinderschutz vor Ort

Teamegeist sichert Qualität. Erstes bundesweites DKSB-Gütesiegel für Beratungsstellen in Münster vergeben. **18**

Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe „rollt“. Langenfelder „Schülernest“ eröffnet dem DKSB neue Arbeitsperspektiven. **22**

Ehrenamtliches Engagement gewürdigt. Kinderschutzbund Dortmund mit dem Elisabeth-Zillken-Preis der CDU ausgezeichnet. **23**

Rutschen, relaxen, schaukeln, klettern... Neuer, von Viterra geförderter Spielplatz am Kinderhaus BLAUER ELEFANT eingeweiht. **24**

Eltern nahmen Kurs auf die Nordsee. Familienfreizeit am Meer mit Erziehungskurs für Katernerberger Familien verbunden. **26**

„Ich weiß, wie es ist, Ausländerin zu sein...“ Abenteuer Kinderschutz – Porträts von Ehrenamtlichen: Gudrun Storck gibt ausländischen Müttern Sprachunterricht. **28**

Blickpunkt Kind

Medientipps. Interessante Bücher- und Spiele-Tipps für Eltern und Kinder. **32**

Editorial

Man lernt nie aus

Standesunterschiede in NRW: Nicht jedes Kind hat eine Chance auf individuelle Bildungsmöglichkeiten

Angesichts der zahlreichen Meldungen über das schlechte Bildungsniveau der Jugend, ist es eine Genugtuung, wenn positive Entwicklungen im wahren Sinne des Wortes „Schule machen“. Wer meint, hauptsächlich Kinder und Jugendliche aus so genannten sozialen Brennpunktgebieten hätten nur geringfügigen Lernerfolg, der sollte z.B. mal die „Schülerschule“ im Projekt „Lernen wie man lernt“ des Kinderschutzbundes in Essen-Altendorf besuchen. Hier kann man sich eines Besseren belehren lassen. Das Präventionsprojekt, das nachweislich sozial benachteiligte Kinder mit Lernschwierigkeiten auffängt, bietet mittlerweile an fünf Standorten in Essen individuelle Lernhilfen.



Tatsächlich kommen bis zu 180 Kinder und Jugendliche aus überwiegend ausländischen Familien regelmäßig zur „Nachhilfe“ in die „Schülerschule“ und erledigen hier gewissenhaft und konzentriert ihre Hausaufgaben. In den betreuten Gruppen haben sie Ruhe, Zeit und verlässliche Ansprechpartner, die ihnen bei Bedarf weiterhelfen. Teamwork ist hier selbstverständlich und nötig, denn manchmal müssen die Hausaufgaben zunächst in englischer oder türkischer Sprache erklärt werden, gerade wenn Kinder neu in die Gruppen kommen.

Das ist eine große Herausforderung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Projektes, die sich jedesmal wieder auf neue Lernsituationen einstellen müssen und damit Aufgaben übernehmen, die eigentlich zum Standard im aktuellen Bildungssystem gehören sollten. Der Lernerfolg und die positive Resonanz der Kinder, Jugendlichen und Eltern motivieren sie immer wieder aufs Neue: „Ich gehe zur Schülerschule, weil man sich hier mit anderen unterhalten kann, viel Spaß hat und auch viele Sachen lernen kann. Ich gehe jetzt schon seit drei Jahren zur Schülerschule und bin dadurch in der Schule viel besser geworden“, so eine 15-jährige Schülerin aus Altendorf.

Das Beispiel macht deutlich, wie sehr Kinder und Jugendliche profitieren, wenn ihnen individuelle Lern- und Fördermöglichkeiten frühzeitig geboten werden. Angesichts der Tatsache, dass Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland sehr ungerecht verteilt sind, wie nun der aktuelle Pisa-Bundesländervergleich bestätigte, stellt sich die Frage, ob nun auch die Vertreter der Bildungspolitik in Zukunft lernfähiger sein werden. Was u.a. die Kinder- und Jugendhilfe in der Vergangenheit schon scharf kritisierte, steht nun schwarz auf weiß fest: Laut Ergebnis öffnet sich die Schere beim Lernen weiterhin, weil der Bildungserfolg der Kinder maßgeblich vom Geld-

beutel der Eltern abhängt. In Sachen Chancengleichheit hat das deutsche Bildungsangebot deshalb eine besonders schlechte Note bekommen, denn laut Pisa-Bundesländervergleich haben Kinder aus behüteten Elternhäusern bei gleicher Intelligenz eine viermal so große Chance, das Abitur zu machen, wie Kinder aus bildungsferneren oder ärmeren Familien. Kinder aus Arbeiter- und Migrantenfamilien werden während ihrer Schullaufbahn abgehängt.

In Nordrhein-Westfalen sind diese Standesunterschiede sehr ausgeprägt. Und das gibt weiteren Anlass zum Tadeln: Im größten Bundesland ist der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und schulischer Leistung sogar besonders eng. So erreicht z.B. nur jeder fünfte Schüler in NRW höchstens die achte Klasse und auch die Lesekompetenz der Schüler reicht nur für Platz 12 im Bundesländervergleich aus. Projekte wie „Lernen wie man lernt“ leisten zwar sinnvolle und ergänzende Bildungs- und Integrationsarbeit zum Schulalltag, können jedoch keine flächendeckende Chancengleichheit auf dem Bildungsmarkt herstellen.

Hier ist die Politik gefordert, die dafür sorgen muss, dass im Bildungsangebot alle Talente unabhängig von ihrem Budget gefördert werden können. „Bildung soll allen zugänglich sein. Man darf keine Standesunterschiede machen.“ Davon war schon der chinesische Philosoph Konfuzius überzeugt.

Melanie Garbas

Redaktionsleiterin „Kinder in NRW“

Die Redaktion erreichen Sie unter: Telefon: 0 23 09/92 04 92, Fax: 0 23 09/92 02 42. Per E-Mail: mgarbas@t-online.de.

Die Geschäftsstelle des DKSB-Landesverbandes NRW erreichen Sie unter: Telefon: 02 02/75 44 65 oder 02 02/75 52 17, Fax: 02 02/75 53 54. Per E-Mail: info@dksb-nrw.de.

DKSB NRW begrüßt das Vorhaben

Kindergarten soll nun auch Eltern stärken

Mit Hilfe von „Familienzentren“ will NRW Bildung, Betreuung und Beratung unter einem Dach vereinen

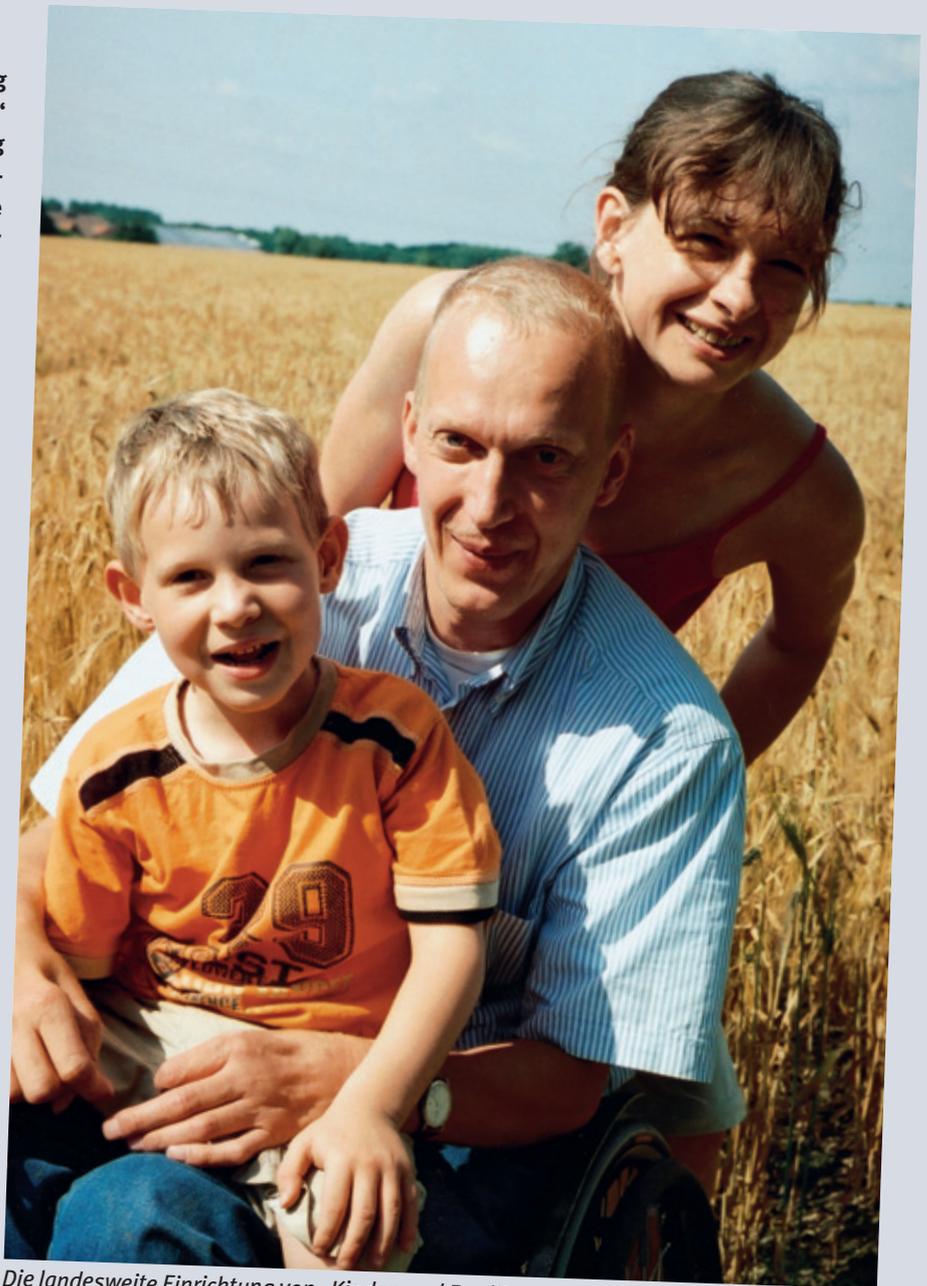
Die nordrhein-westfälische Landesregierung will mit der Einrichtung von „Familienzentren“ ab 2006 Eltern bei ihrem Erziehungsauftrag stärker unterstützen. NRW sei das erste Bundesland, das solche Zentren aufbaue, erklärte Familienminister Laschet im Rahmen einer Fachtagung in Düsseldorf. Gemeinsam mit Kommunen, Kirchen, Familienverbänden und anderen Trägern sollen Pläne zur Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu „Familienzentren“ erarbeitet werden, die dann zukünftig für Eltern und Kinder Betreuung, Beratung und Bildung an einem Ort anbieten sollen. „Wir kommen den Bedürfnissen der Familien und Eltern entgegen und verbinden diese mit den schon vorhandenen Ansätzen und Modellen einzelner Träger im Land“, so Minister Armin Laschet.

Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen (DKSB NRW) begrüßt die Absicht der NRW-Landesregierung, die Funktion von Kindertageseinrichtungen zu vielfältigen Dienstleistungszentren für Eltern und Kinder ausbauen zu wollen.

„Besonders erfreulich ist es“, so der Landesvorsitzende des DKSB NRW Dieter Greese, „dass die Landesregierung hiermit bewährte Konzepte aus der Praxis aufgreift.“ So führt z.B. der Deutsche Kinderschutzbund in seinen „Kinderhäusern Blauer Elefant“ Kindererziehung, -bildung und -betreuung, Elternbildung, Familienberatung, Versorgung von Kindern mit Frühstück und Mittagessen und vieles mehr unter einem Dach zusammen. Bundesweit existieren 25 solcher DKSB Kinder- und Familienzentren, in NRW sind allein zwei in der Großstadt Essen angesiedelt.

„Kinder- und Familienzentrum“ wäre der bessere Name

Problematisch erscheint dem DKSB NRW allerdings die vorgesehene Bezeichnung „Familienzentrum“, weil die Kinder im Mittelpunkt stehen müssen und nicht alle für Kinder notwendigen Förderleistungen über die Familie realisiert werden können. Deshalb wünscht sich der DKSB NRW, dass diese neuen Einrichtungen die Bezeichnung



Die landesweite Einrichtung von „Kinder- und Familienzentren“ würde der DKSB NRW sehr begrüßen. Mit der Einrichtung von Kinderhäusern hat der DKSB bereits ein praxistaugliches Konzept geliefert, das mit Hilfe zusätzlicher räumlicher Kapazitäten und Fachpersonal erweitert werden kann. Bei Bedarf wäre die professionelle Beratung und Betreuung aller Familienmitglieder unter einem Dach möglich.

„Kinder- und Familienzentren“ erhalten. Die Erfahrungen des DKSB NRW mit seinen Kinder- und Fami-

lienzentren „Blauer Elefant“ sind allerdings, dass das gewünschte Leistungsprofil nicht durch zusätzliche Anforderungen an das Stammpersonal der Kindertageseinrichtungen umgesetzt werden kann. Vielmehr müssen ergänzende personelle und räumliche Ressourcen mobilisiert werden.

Der direkte Draht.....

.... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:

DKSB NRW · Domagkweg 20 · 42109 Wuppertal

Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54

1/1 Anzeige
Commerzbank



Gruppenfoto nach einer lebhaften Diskussion: (v. re.) Jennifer Peters, Leiterin des Kinder(rechte)hauses gegen Unrecht und Gewalt, Marimar del Monte, Leiterin des Kinderhauses BLAUER ELEFANT Stadtmitte, Dieter Greese, Vorstandsvorsitzender des DKSB LV NRW, Dr. Doris Leichnitz, Vorstandsmitglied des DKSB OV Essen und Friedhelm Güthoff, Geschäftsführer des DKSB LV NRW. (Mitte) Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, mit Kindern aus den Einrichtungen des Essener Kinderschutzbundes.

Fotos: Dörthe Plesken

„Kindern eine Stimme geben, das Bewusstsein für die Rechte von Kindern schärfen und ihre Beteiligungsmöglichkeiten weiterzuentwickeln, dafür setzt sich der Kinderschutzbund ein“, so Dieter Greese, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Nordrhein-Westfalen (DKSB LV NRW), anlässlich der generationenübergreifenden Gesprächsrunde zwischen Kindern und Jugendlichen aus den Einrichtungen des Essener Kinderschutzbundes und Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Familienminister DKSB fordert die Rechte,

„Die Einbindung der Kinder und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse bedeutet das Erlernen grundlegender Spielregeln unserer Gesellschaft“, so Friedhelm Güthoff, Geschäftsführer des DKSB LV NRW, „denn die Demokratie fängt sozusagen am Küchentisch im Familienleben an.“

Nicht an den Küchentisch, auch nicht an den Runden Tisch, sondern in einen Sitzkreis begaben sich rund 15 Kinder und Jugendliche gemeinsam mit Minister Laschet und Vertretern des Kinderschutzbundes im Kinderhaus BLAUER ELEFANT Stadtmitte, um anlässlich des Weltkindertages ihre Sorgen, Bedürfnisse und Zukunftsvorstellungen unter dem Motto „Wenn ich König wäre ...“ zu diskutieren.

„Die Kinder und Jugendlichen äußern sehr direkt ihre Bedürfnisse und Wünsche und spiegeln damit die abstrakten Kinderrechte sehr konkret wider“, so Jennifer Peters, Leiterin des Kinder(rechte)hauses. „Prügeleien, Schimpfwörter, Drohungen und das Schreien von Erwachsenen“, so Peters, die seit fünf Jahren das Kinder(rechte)haus leitet, „wurden von den Kindern am häufigsten ablehnend benannt und sie äußern dadurch ihren Wunsch und ihr Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, auf Würde und Respekt.“

Auch das Schulbüchergeld wurde von den Schülerinnen und Schülern als K.o.-Kriterium genannt und: „Lehrer sollen sich mehr um Kinder kümmern“, wünscht sich Susen, 11 Jahre, die im Kinderhaus BLAUER ELEFANT Stadtmitte im Rahmen des Präventionsprojektes „Lernen wie man lernt“ nach dem Schulbesuch ganzheitlich betreut und gefördert wird. „Die Umsetzung der Kinderrechte

Laschet kommt mit Kindern ins Gespräch: konkrete Umsetzung von UN-Kinderrechten **Regeln und Respekt**



Hoher Besuch am Weltkindertag: Die Essener Kinder ließen im Beisein von Minister Armin Laschet Luftballons mit ihren Wünschen in die Lüfte steigen.

auf Chancengleichheit und Bildung für die nachwachsende Generation werden die Zukunft unserer Gesellschaft entscheidend beeinflussen“, so Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des DKSB LV NRW und Essen.

Um der demographischen Entwicklung entgegenzuwirken, müssen Kinder und Familien in allen gesellschaftlichen Bereichen in den Mittelpunkt gerückt werden. „Wir brauchen eine Politik, die präventiven Kinderschutz fördert und Familienstrukturen stärkt“, so Dr. Doris Leichnitz, Vorstandsmitglied des DKSB OV Essen. Dazu zählen insbesondere eine den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechende Quantität und Qualität an Betreuungsplätzen für Kinder auch unter drei Jahren, um eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, die Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher sowie ein kinder- und familienfreundliches Lebensumfeld.

Abschließend füllten Kinder und Erwachsene eine Schatzkiste mit ihren Wünschen an die Landesregierung. Der DKSB LV NRW wünschte sich die Fortsetzung des „Paktes für Kinder“ auch unter der neuen Landesregierung. Erfreut zeigte sich der Landesvorsitzende Dieter

Greese über die Rückmeldung von Minister Laschet, er wolle dies unter dem Motto „Kinderfreundliches NRW“ aufgreifen. Gespannt sind die Teilnehmer der Gesprächsrunde nun auf die Rückmeldung von Minister Laschet. Er versprach zu schreiben, was er mit den vielen Rückmeldungen gemacht hat.

Das Kinderhaus BLAUER ELEFANT Stadtmitte trägt mit einer Vielzahl von Angeboten für Kinder und Familien dazu bei, dass eine Chancengleichheit auch für benachteiligte Kinder gewährleistet wird, Kinder ganzheitlich gefördert werden und Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt werden.

Die Einrichtung bietet neben den regulären Betreuungsangeboten Beratung für Eltern, Therapien für Kinder, zusätzliche Freizeitangebote und Ferienfreizeiten. Eine umfangreiche Kinder- und Jugendbibliothek, ein Experimentierlabor und Malatelier im Kinderhaus BLAUER ELEFANT Stadtmitte zeugen von der Bedeutsamkeit des Bildungsaspektes in der alltagspraktischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Auch die Par-

tizipation der Kinder und Jugendlichen ist wesentlicher Bestandteil und wird im Arbeitsalltag in Form von Kinderkonferenzen praktiziert. „Die UN-Kinderrechtskonvention bildet die Basis unserer Arbeit und wird im Alltag praktisch umgesetzt“, so Marimar del Monte, Leiterin des Kinderhauses BLAUER ELEFANT Stadtmitte.

Das im Kinderhaus BLAUER ELEFANT Stadtmitte angesiedelte Kinder(rechte)haus

gegen Unrecht und Gewalt hat einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Problematik von Kindern in Trennungs- und Scheidungssituationen der Familien gelegt und führt hierzu spezielle Kurse für Kinder durch. Die Sozial- und Rechtsberatung der Einrichtung erfährt großen Zulauf, im Rahmen von Schulprojekten und Unterrichtsbesuchen wird die UN-Kinderrechtskonvention der nachwachsenden Generation vermittelt. „In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden die drei R's groß geschrieben und heißen Rechte, Regeln und Respekt“, so Peters.



Appell an die NRW-Landesregierung: Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge fordert mehr Einsatz für die Rechte von Flüchtlingskindern

Duldungsstatus raubt Kindern Zukunftsperspektiven

In Nordrhein-Westfalen leben zahlreiche Mädchen und Jungen, die aufgrund von Krieg und Verfolgung aus ihren Heimatländern flüchten mussten. Viele dieser Kinder und Jugendlichen leben hier schon seit vielen Jahren, sind hier aufgewachsen, besuchen den Kindergarten oder die Schule, sprechen oft besser Deutsch als die Sprache ihrer Eltern und sind sozial integriert. Dennoch fehlt einem großen Teil dieser Mädchen und Jungen eine gesicherte Aufenthaltsperspektive beispielsweise durch die Gewährung von Asyl.

Sie sind hier nur „geduldet“, weil sie nicht ohne weiteres in ihre Heimat abgeschoben werden können, gleichzeitig die Abschiebung aber ständig droht. Da sich in etlichen Herkunftsländern bis heute keine sichere politische Situation entwickelt hat, kam es in der Vergangenheit zu so genannten „Kettenduldungen“. Auf diese Weise können betroffene Kinder und Jugendliche keinerlei Zukunftsperspektive entwickeln.

Immer wieder müssen Kinder und Jugendliche erleben, dass Mitschüler von heute auf morgen in ihr Herkunftsland abgeschoben werden, ohne eine Berücksichtigung ihrer derzeitigen Lebenssituation. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass junge Flüchtlinge



Selbst wenn Flüchtlingskinder in Deutschland aufgewachsen sind und zur Schule gehen, sind sie vor Abschiebung nicht sicher. So genannte „Kettenduldungen“ verhindern, dass Kinder und Jugendliche Zukunftsperspektiven entwickeln können.

liche nicht gegeben. Diese gesamte Praxis sei inhuman und verbaue den Betroffenen Zukunfts- und Startchancen, auch bei einer möglichen Rückkehr in ihr Herkunftsland, so das Aktionsbündnis.

Kinder und Jugendliche mit einem Duldungsstatus sind in Deutschland rechtlos und weitestgehend schutzlos. Und das, obwohl Deutschland die UN-Konvention über die Rechte des Kindes ratifiziert hat, die allen Kindern die gleichen Rechte garantiert, und zwar unabhängig von der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft oder dem sonstigen Status des Kindes. Dieser Verstoß gegen die Kinderrechtskonvention wird ermöglicht durch eine Vorbehaltserklärung, die die Bundesregierung bei der Ratifizierung der Konvention hinterlegt hat. Inhalt dieser Erklärung ist der Vorrang des Ausländer- und Asylrechts der Bundesrepublik vor den Kinderrechten.

Anlässlich des Weltkindertages fordert daher die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW die Landesregierung auf, sich - wie schon in der Vergangenheit - für die Rücknahme des Vorbehaltes auf Bundesebene stark zu machen und Flüchtlingskindern ihre Rechte und ihren Schutz zu garantieren.

Für langjährig hier lebende geduldete Flüchtlingskinder, deren Situation sich auch durch das Zuwanderungsgesetz in keiner Weise verbessert hat, fordern die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW wie auch andere Organisationen eine großzügige Bleiberechtsregelung durch die Innenminister. Damit würde dem verbrieften Recht des Kindes, sein Wohl vorrangig bei Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen berücksichtigt zu sehen, Rechnung getragen. Dies wäre auch ein Zeichen dafür, dass die Integrationsoffensive des Landes NRW, die von allen Landtagsparteien getragen wird, ernst gemeint ist.

Zur Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW gehören: Das Paritätische Jugendwerk NW, der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband NRW, die Evangelische Jugend Westfalen, die Flüchtlingssozialdienste der Caritasverbände in NRW, die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend NRW, der Landesjugendring NRW und der Ring deutscher Pfadfinder- und Pfadfinderinnenverbände NRW.



unmittelbar vor ihrer Abiturprüfung aus Deutschland ausgewiesen werden. Auch der gleichberechtigte Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt ist für geduldete Jugend-

1/1 Anzeige
E.ON Ruhrgas



Für 1,00 Euro wird dieser Jeans Fritz-Kalender mit in die Einkaufstüte gepackt. Der Kunde erhält dafür u.a. Gutscheine für die Verlosung von Reisen, Kameras und Eintrittskarten. Auf einer Sonderseite im Kalender wird außerdem über die Arbeit des DKSB informiert.

Spendentopf aufgefüllt

Kalender-Aktion: Firmenleitung und Mitarbeiter von Jeans Fritz engagieren sich für den Kinderschutz

„Nur 1,00 Euro Spende für einen Kalender, der Kindern hilft.“ steht auf der Titelseite des neu gestalteten Haushaltskalenders des Modeunternehmens: Zugunsten des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) hat die Jeans Fritz Handelsgesellschaft für Mode einen neuen Kalender für das Jahr 2006 auf den Markt gebracht, der bundesweit in allen 200 Filialen der Mode-Firma erhältlich ist.

Bereits 2004 sammelten Jeans Fritz Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Abgabe der Kalender Spenden in Höhe von rund 100.000 Euro ein. Mit dem Erlös konnte der DKSB NRW landesweit und bundesweit wichtige Kinderschutzarbeit unterstützen, initiieren und weiterentwickeln. In 2005 soll der Erlös nochmal getoppt werden: Rund 111.111 Euro soll die Kalender-Aktion für Kinder diesmal einbringen.

„Der Vorstand des Deutschen Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen freut sich sehr über das großartige Engagement der Firma Jeans Fritz“, so Friedhelm Güthoff, Geschäftsführer des DKSB NRW. Der Firmenleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebühre großer Dank für ihren Einsatz: „Ich bin sicher, dass die Spenden bundesweit helfen, dass viele Kinder und Eltern ein bisschen mehr Wohlergehen in ihrem Leben erfahren“, so Güthoff.

Das Textilunternehmen mit Sitz in Nordrhein-Westfalen unterstützt den DKSB seit Jahren in seiner Arbeit. Die Elternkurse „Starke Eltern - Starke Kinder“, frühe Hilfen für Familien und viele weitere Arbeitsvorhaben konnten vor Ort mit Hilfe der Spendenerlöse realisiert und gesichert werden.

Mehr Sicherheit für Kinder

Bundesarbeitsgemeinschaft startet Hotline zur Unfallverhütung

Am 9. März startete die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V. eine Eltern-Hotline. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft hat die BAG ein Beratungstelefon zu allen Fragen rund um das Thema Kindersicherheit eingerichtet. Unter der Nummer 0228 - 688 34 34 können die Experten montags, mittwochs und donnerstags von 9.00 bis 13.00 Uhr erreicht werden.

Unfälle sind für Kinder das Gesundheitsrisiko Nummer eins. In Deutschland sterben jährlich mehr Kinder unter 15 Jahren an den Folgen eines tödlichen Unfalls als an Krebs und Infektionskrankheiten zusammen. Dabei ist die Mehrzahl der Unfälle von Kindern vermeidbar. Folgerichtig sieht die BAG den Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Prävention.

„Die Aufklärung über und die Sensibilisierung für mögliche Gefahrenquellen sind ganz im Sinne eines vorsorgenden Verbraucherschutzes“, beschrieb die damalige Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft Renate Künast beim Start das neue Angebot der BAG. „Mit dem Beratungstelefon hat die BAG ihr ohnehin schon breites Angebotspektrum um einen wesentlichen Punkt erweitert. Eltern und Betreuungspersonen sollen darin unterstützt werden, ihre Eigenverantwortung für den Schutz der Kinder wahrzunehmen.“

„Bei unserer Arbeit erleben wir täglich die große Unsicherheit aller, die privat oder professionell mit Fragen der Kindersicherheit konfrontiert werden. Die Vielzahl der Anfragen hat den Anstoß gegeben, ein Info-Telefon einzurichten“, so BAG-Geschäftsführerin Martina Abel. „Wer kennt das nicht? Ein Rodelausflug ist geplant und plötzlich stellt sich die Frage, ob man für die Kinder eine Extra-Sicherheitsausrüstung braucht. Oder das Kinderzimmer soll neu eingerichtet werden: Welches Gütesiegel garantiert wirklich Sicherheit für mein Kind? Egal, worum es geht – ob um Fragen zu Gefahrenquellen im Haus oder draußen, um gesetzliche Regelungen oder um die kindersichere Nachrüstung im Haushalt“ – mit unserem Info-Telefon wollen wir direkte und persönliche Antwort auf diese Fragen geben.“

Die Hotline „Auf Nummer sicher“ richtet sich nicht nur an Eltern, sondern an alle, die mit Kindern arbeiten - von der Hebamme über Lehrer bis zu Erzieherinnen und Ärzten. An drei Vormittagen in der Woche (montags, mittwochs und donnerstags) ist die Hotline besetzt. Zu anderen Zeiten oder falls die Leitungen belegt sein sollten, können die Anrufer eine Nachricht hinterlassen und werden zurückgerufen.

Zusätzlich bietet die BAG einen Mail-Service an, zu dem man auf der BAG-Website www.kindersicherheit.de über den Button „Elternforum“ gelangt.



1/1 Anzeige
Nestlé

Alle Talente fördern

Bundesweiter McKinsey Wettbewerb platziert Kinderhaus unter den sieben Vorreitern in frühkindlicher Bildung und Chancengleichheit

Das Katernberger Kinderhaus **BLAUER ELEFANT** wurde von der Initiative „McKinsey bildet“ im Rahmen des Wettbewerbes „Alle Talente fördern“ unter den ersten sieben Best-Platzierten der bundesweit über 330 eingereichten Wettbewerbsbeiträge platziert. „Hier werden beispielhaft die beiden Ansätze individuelle Förderung und Sozialräumlichkeit lokales Kinder- und Familienzentrum verbunden“, so die Bewertung der Jury. Die Auszeichnung und Prämierung der Wettbewerbsbeiträge „Alle Talente fördern“ erfolgte im Rahmen eines Bildungskongresses in Berlin, zu dem rund 400 Experten aus Forschung, Wirtschaft, Politik und Praxis zusammenkamen, um Möglichkeiten zur Verbesserung der frühkindlichen Bildung zu diskutieren. Die Kernforderung des bereits vor zwei Jahren aufgestellten Programms lautete „Früh investieren statt spät reparieren.“

„Das hohe Niveau der Projekte hat es den Juroren schwer gemacht“, so die frühere Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth als Sprecherin der Jury. Das Katernberger Kinderhaus **BLAUER ELEFANT** fand neben zwei anderen Einrichtungen besonders lobende Erwähnung für beispielhaftes Engagement in der frühkindlichen Bildung. Bereits vor zwei Monaten wurde die Kinderschutzbundeinrichtung in der Vorauswahl unter den Top Twenty platziert.

„Es gibt in Deutschland nicht nur zu wenig Betreuungsmöglichkeiten für unsere Kleinsten, das bestehende System ist auch sozial höchst ungerecht. Kinder aus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen oder aus ausländischen Familien sind eindeutig im Nachteil“, betonte Deutschland-Chef Jürgen Kluge zum Auftakt der McKinsey-Initiative.

Chancengerechtigkeit erhöht

Die umfangreiche Angebotsstruktur der Kinderschutzbundeinrichtung, der vor sechs Jahren das Qualitätssiegel Kinderhaus **BLAUER ELEFANT** verliehen wurde, fand besondere Würdigung der Jury: „Eine Einrichtung, die derartig vielschichtige Angebote für Eltern und Kinder aufweisen kann, findet sich höchst selten. In ihrer Einrichtung wird in einem sehr hohen Maße die Chancengerechtigkeit erhöht“, so die Beurteilung der McKinsey Jury.

„Der Essener Kinderschutzbund freut sich sehr über diese ausgezeichnete Bewertung und Platzierung im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbs“, so Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes und des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen.

Breites Angebotsspektrum

Ein breites Spektrum an Angeboten, die sich an den Bedürfnissen der Kinder und der Lebenssituation der Familien orientieren, zeichnet das Katernberger Kinderhaus



Wo einst Kohle gefördert wurde, werden nun Kinder individuell gefördert und betreut. Im Kinderhaus **BLAUER ELEFANT** in Essen-Katernberg, direkt an der Zeche Zollverein, erfahren die Kinder eine sehr hohe Chancengerechtigkeit, befand die McKinsey-Jury. Foto: Dörthe Plesken

BLAUER ELEFANT aus. „Wir haben uns von einem Kinderhaus zu einem Haus für Kinder und Familien entwickelt“, so Annette Müller, Leiterin des Katernberger Kinderhauses **BLAUER ELEFANT**. Zu den speziellen Angeboten für Eltern und Familien zählen neben familienfreundlichen und flexiblen Öffnungszeiten auch Familienfreizeiten, Erziehungskurse, Familienberatung, eine Gesundheitsgruppe für Mütter und ein monatlich sonntäglicher Familienbrunch für allein erziehende Elternteile.

Die Chancengerechtigkeit als eines der Leitziele des Essener Kinderschutzbundes wird im Katernberger Kinderhaus **BLAUER ELEFANT**, das unmittelbar am Gelände der Zeche Zollverein liegt, beispielhaft umgesetzt. „Ein echtes Nachahmprojekt, welches sehr intelligent die bestehenden Dienste integriert und sich an den Lebenslagen und dem Bedarf der Kinder und Eltern orientiert“, so die Jury des Wettbewerbs „Alle Talente fördern“.

„Wo ehemals Kohle gefördert wurde, ist heute die Förderung der Kinder die entscheidende Standortfrage“, so Müller.

Hohes Maß an individueller Förderung

Bildungsprojekte, musische Angebote in Kooperation mit der Yehudi-Menuhin-Stiftung, Sprachförderprojekte wie beispielsweise das Schlaumäuse-Projekt in Kooperation mit Microsoft, heilpädagogische und therapeutische Zusatzangebote gewährleisten ein hohes Maß an individueller Förderung und eröffnen auch benachteiligten Kindern gute Zukunftsperspektiven.

Insgesamt werden in der Kinderschutzbundeinrichtung, die 1991 eröffnet wurde, 125 Kinder betreut und gefördert, davon im Kindertagesstättenbereich 90 Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren.

1/1 Anzeige
Sparkassen- und Giroverband



Viele Kinder kennen Bewegung oft vorwiegend vom Sehen – in Fernsehen und Computer. Selbst der Weg zur Kindertagesstätte oder Schule wird heutzutage häufig mit dem Bus oder Taxi bewältigt. Parallel dazu sind in der Ernährung Fast Food, Süßigkeiten und besonders fetthaltige Knabbe-



reien auf dem Vormarsch zu Lasten von vitamin- und ballaststoffreichem Essen.

Gemeinsam mobil sein und sich wohl fühlen

Für eine ganzheitliche Förderung: Neues Projekt von Kinderschutzbund NRW und Landessportbund NRW soll Familien auf Trab bringen

Egal wie man sich bewegt: Mobil sein macht einfach munter. „Vor dem Sport fühlt man sich meistens schlapp und danach fühlt man sich wohl“, weiß sogar die neunjährige Julia. Im Rahmen des neu initiierten Projektes „Familienleben durch Partizipation ... damit Familien in Bewegung kommen und bleiben“ des Deutschen

Kinderschutzbundes Landesverband Nordrhein-Westfalen (DKSB NRW) in Kooperation mit dem Landessportbund NRW wurden kürzlich Eltern und Kinder zu ihren sportlichen Aktivitäten befragt, u.a. auch in einem Workshop in der Turnhalle der Franziskussschule in Warendorf.

Ganz oben auf der Beliebtheitskala der Mädchen steht das Turnen: „Balancieren und Bockspringen machen Spaß.“ Aber auch Klettern, Tanzen, Fußball spielen und Schwimmen standen hoch im Kurs. Die zehnjährige Sabrina erzählt, dass sie manchmal sogar einen Salto übt: „Das macht viel Spaß, aber ich weiß, dass man sich auch schnell dabei verletzen kann.“ Auf die Frage, warum ihnen denn das Klettern so viel Freude macht, antwortet die Kindergruppe: „Weil man dann Bewegung hat.“

Bereits im Mai 2005 startete der DKSB NRW in Kooperation mit dem Landessportbund Nord-

rhein-Westfalen das Projekt für mehr Bewegungsfreude. Die wissenschaftliche Evaluation wird mit Hilfe einer Förderung der NRW-Landesregierung finanziert.

„Wir möchten, dass Familien mit Kindern mehr Lust an regelmäßiger Bewegung bekommen und auch in Bewegung bleiben“, so die Projektleiterin Dr. Claudia Bundschuh, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim DKSB NRW. Ziel ist die Entwicklung von Praxisbausteinen, die Bewegung, Entspannung und soziale Erfahrungen gleichermaßen ermöglichen und damit zur ganzheitlichen Förderung des Wohlerge-

hens der Familienmitglieder beitragen. „Die Maßnahmen sollen Eltern darin unterstützen, ihre Gesundheit zu erhalten und Lebensenergie sowie Lebensfreude zurückzugewinnen“, so Dr. Claudia Bundschuh.

Zielgruppe des Projektes sind Familien mit Kindern, die gängige Angebote zur Erhaltung von Gesundheit, körperlicher und geistiger Fitness nicht nutzen können. Dazu gehören z.B. sozial schwache Familien, Familien mit Migrationshintergrund und Ein-Eltern-Familien. Fehlt berufstätigen Eltern häufig die Energie, um parallel zu Erwerbs- und Familienarbeit noch Akti-

vitäten zum Stressabbau und zur Erhaltung ihrer Fitness wahrzunehmen, so finden erwerbslose Väter und Mütter im Kontext sozialer Ausgrenzung und einer Verknappung finanzieller Ressourcen häufig keinen Zugang zu bestehenden Angeboten. Im Rahmen von niederschweligen Angeboten vor Ort, sollen speziell Familien mobil gemacht werden, die aufgrund fehlender materieller oder zeitlicher Ressourcen, aufgrund fehlender Kenntnis oder anderer Barrieren nicht für genügend Balance im Familienalltag sorgen können.

„Der Deutsche Kinderschutzbund sieht sich in seiner Rolle als Anwalt der Kinder seit jeher in der Pflicht, Lebensbedingungen für Familien mit

Kindern entwicklungsfördernd zu gestalten und zu erhalten“, so Dr. Claudia Bundschuh. Ein besonderes Anliegen sei, dass Mädchen und Jungen mit ihren Müttern und Vätern körperliche und geistige Ressourcen zur individuellen Weiterentwicklung erfahren und bei der gemeinsamen Alltagsbewältigung entfalten können. Eine Vernetzung von Fachkräften des Sports und des Kinderschutzes wird angestrebt, um körperliche und soziale Bedarfe von Familien mit Kindern gleichermaßen bei der Maßnahmenplanung in den Blick zu nehmen und einzubinden.

Das Projekt zur Bewegungsförderung wird an insgesamt drei Standorten in NRW, in Warendorf, Wuppertal und Köln, umgesetzt. Entscheidend für die Auswahl der Orte war die lokale Präsenz von Kinderschutzbund und Sportbund und natürlich die beidseitige Bereitschaft an einer Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Umsetzung der Praxisbausteine mitzuarbeiten. Zeitlich und inhaltlich sind zwei Projektphasen geplant. 2005 stehen Familien mit Kindern als Experten ihrer Bedarfe im Zentrum der Bemühungen. Im Sinne der Partizipation sollen sie in einer mündlichen Befragung Ideen und Wünsche für angemessene Praxisangebote einbringen. Dazu führte der DKSB NRW in Zusammenarbeit mit den lokalen Vertretern von DKSB und Sportbund von

September bis Oktober eine kind- und elterngerechte Erhebung mit den Zielgruppen an den Projektstandorten durch, um zu erfahren, warum bereits vorhandene Angebote in ihrem Wohnumfeld nicht genutzt werden und was sie sich stattdessen wünschen, um in Bewegung zu kommen. Anhand der Ergebnisse werden die Strukturmerkmale und Rahmenbedingungen für Praxisbausteine konzeptionell erarbeitet.



Das klassische Sportprogramm kommt bei den Kindern gut an – Trendsportarten weniger. Andrea Herrmann von der Kölner Agentur härmanz Kinder- und Medienwelten organisierte in Zusammenarbeit mit dem DKSB NRW die Kinder-Workshops.

September bis Oktober eine kind- und elterngerechte Erhebung mit den Zielgruppen an den Projektstandorten durch, um zu erfahren, warum bereits vorhandene Angebote in ihrem Wohnumfeld nicht genutzt werden und was sie sich stattdessen wünschen, um in Bewegung zu kommen. Anhand der Ergebnisse werden die Strukturmerkmale und Rahmenbedingun-

gen für Praxisbausteine konzeptionell erarbeitet.

In der zweiten Projektphase ab Januar 2006 werden die gemeinsam erarbeiteten Kooperationsprojekte in Form von niederschweligen Angeboten für Familien mit Kindern in der Praxis erprobt, evaluiert und für die Fachöffentlichkeit dokumentiert.



Kinder- und Elternworkshop am Projektstandort Warendorf: Der hier ansässige Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband und der Kreissportbund Warendorf gehören zu den drei ausgewählten Kooperationspartnern des Projektes „Familienleben durch Partizipation ... damit Familien in Bewegung kommen und bleiben“. (re.) Dr. Claudia Bundschuh und (li.) Henrich Berkhoff, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverband Warendorf.



Scheckübergabe im neuen arcus Gebäude in Hückeswagen: (v. li.) Hans-Peter Dörpinghaus, arcus Geschäftsführer, Friedhelm Güthoff, Geschäftsführer des DKSB NRW, Ursula Graf, Vertreterin der Hückeswagener Elterninitiative, Hans-Willi Kuech, stellvertretender Bürgermeister, Rüdiger Krumreihn, arcus Geschäftsführer.

Foto: Herbert Draheim/
Remscheider Generalanzeiger

Erfolgreiche Spenden- Sammlung

**Firma arcus Holztreppe
überreichte Spendenscheck
an Hückeswagener
Elterninitiative und Deutschen
Kinderschutzbund NRW**

Nach einem Großbrand im arcus Gebäude an der Industriestraße in Hückeswagen Ende 2004, hat die Firma arcus Holztreppe GmbH kürzlich ein neues Gebäude an der Heinrich-Schicht-Straße im Gewerbegebiet Winterhagen/Scheideweg eröffnet. Anlässlich der Eröffnungsfeier veranstaltete die Firma eine Spendenaktion, deren Erlös nun gleich an zwei gemeinnützige Vereine gespendet wurde.

arcus Geschäftsführer Hans-Peter Dörpinghaus übergab die Spendenschecks an eine Hückeswagener Elterninitiative, die sich für die Errichtung eines neuen Kinderspielplatzes einsetzt, und an den Deutschen Kinderschutzbund NRW (DKSB NRW).

Geschäftsführer Friedhelm Güthoff nahm als Vertreter des DKSB NRW die rund 1.315 Euro entgegen: „Wir setzen uns für den Ausbau konkreter und sinnvoller Hilfe für Kinder und Eltern ein. Mit dem Geld entwickeln wir wichtige Einzelhilfen weiter“, so Friedhelm Güthoff.

Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des DKSB Essen und

Anerkennung für engagiertes Ehrenamt

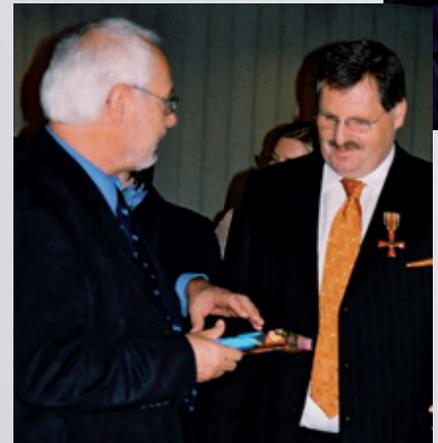
Für sein langjähriges Engagement wurde Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderschutzbundes Essen und des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. In Anwesenheit des Präsidenten des Deutschen Kinderschutzbundes Heinz Hilgers und der Vize-Präsidentin Marlis Herterich überreichte Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger die hohe Auszeichnung bei einer Feierstunde im Rathaus Essen.

„Es ist mir eine Freude, jemanden zu ehren, der sich in beispielhafter Weise für Kinder einsetzt und der offenkundig mehr als seine Pflicht getan hat“, so Dr. Wolfgang Reiniger, „denn solche Menschen brauchen die Stadt und das Land. Ulrich Spie hat ein breites Engagement für die Allgemeinheit gezeigt, das über das Maß des Üblichen hinausgeht.“

Der Oberbürgermeister ließ die vielfältigen Aktivitäten des Kinderschützers Revue passieren. Spie ist seit Mitte der 80er Jahre für den Kinderschutzbund aktiv tätig. Seitdem wirkt er an der Konzeption und Umsetzung von Projekten mit und arbeitet an der Weiterentwicklung des Verbandes im Vorstand. In der Begründung für die Auszeichnung heißt es dazu: „Mit seinen Vorstandskollegen hat Dr. Ulrich Spie einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung des Ortsverbandes Essen zum größten deutschen Ortsverband des DKSB geleistet, der heute mit rund 160 hauptamtlichen Mitarbeitern 14 Einrichtungen und Projekte in acht sozialen Brennpunkten in Essen betreut.“

Dr. Ulrich Spie war Mitbegründer des Projekts „Spielen statt Gewalt“, das im Jahr 1993 vom Rat der Stadt Essen beschlossen wurde und bei dem Bürger Patenschaften für Spielplätze übernehmen. Hier hat er durch sein Engagement maßgeblich zur Steigerung der Patenschaften von anfangs 27 auf inzwischen 198 beigetragen. Ebenso gab er 1997 den Anstoß für das Projekt „Lernen wie man lernt“, bei dem inzwischen 370 Kinder und Jugendliche bei ihren Hausaufgaben betreut werden und sinnvolle Freizeitangebote erhalten. Eingesetzt hat er sich ferner an der Initiierung des „Kinder(rechte)hauses gegen Unrecht und Gewalt“ und seit 1998 gehört der Altenessener zudem der Aktionsgemeinschaft „Essen. Großstadt für Kinder“ an.

„Mit großer Loyalität und völliger Uneigennützigkeit waren Sie maßgeblich daran beteiligt, dem DKSB hier in Essen zu der Erfolgsgeschichte zu verhelfen, die heute vor uns steht. Ohne Sie ständen wir längst nicht da, wo wir sind“, so Dr. e.h. Achim Middelschulte, Vorsitzender des DKSB Ortsverbandes Essen.



Eine kleine Aufmerksamkeit vom Kinderschutzbund: Dieter Greese, Vorsitzender des DKSB Landesverband NRW, überraschte Dr. Ulrich Spie bei der Feierstunde mit einem netten Präsent.

Aber auch über die Stadtgrenzen hinaus hat sich Dr. Ulrich Spie durch sein Engagement verdient gemacht. So ist er unter anderem seit über 10 Jahren Schatzmeister im DKSB-Vorstand des Landesverbandes NRW. Hier hat er durch seinen Sachverstand als leitender Mitarbeiter im E.ON Konzern maßgeblich zu einer Neuorientierung des Landesverbandes in arbeitsrechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht beigetragen. Zudem konnte er durch seine Kontakte zur Privatwirtschaft einige Pilotprojekte initiieren, wie das Gütesiegel für kinderfreundliche Hotels.

Anlässlich der Verleihung wurde aber nicht nur das Sozialengagement Spies gewür-

NRW, wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet



dig, denn auch ehrenamtliche Aufgaben in Landes- und Bundesgremien machen ihn zu einem gefragten Ansprechpartner.

Weiterhin gewürdigt wurden der Einsatz für die Berufsgenossenschaft der Gas-, Fernwärme- und Wasserwirtschaft, in Fachausschüssen zur Unfall- und Gesundheitsprävention, für den Verwaltungsausschuss der Agentur für Arbeit, sein Einsatz gegen die Jugendarbeitslosigkeit sowie sein ehrenamtliches Engagement seit mehr als 20 Jahren als Richter beim Amtsgericht Essen, beim Landesarbeitsgericht Düsseldorf und aktuell beim Bundesarbeitsgericht.

*Nach der Auszeichnung:
Dr. Ulrich Spie (li.) mit
Dr. Wolfgang Reiniger,
Oberbürgermeister
der Stadt Essen.*

Fotos: Prengel/Stadt Essen

1/2 Anzeige
BKK

Teamgeist sichert Qualität

Auszeichnung in Münster verliehen: Erstes bundesweites Gütesiegel des DKSB für Beratungsstellen geht nach NRW

Als bundesweit erster Ortsverband des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) erhielt der Ortsverband Münster im Juni 2005 ein Gütesiegel mit Zertifikat für seine Fachberatungsstelle im Bereich „Gewalt gegen Kinder“. Die Auszeichnung bestätigt dem Verein die professionelle Arbeit seiner Beratungsstelle auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien des DKSB Bundesverbandes. Besonders gelobt wurde u.a. die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Beratungsteam, Vorstand und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die Auszeichnung wird für zunächst drei Jahre verliehen, danach kann die erneute Prüfung beantragt werden.

Der Kinderschutzbund Münster war zudem der erste Ortsverband, der nach dem Beschluss der Bundesmitgliederversammlung des DKSB, Beratungsstellen den Rahmenrichtlinien entsprechend zu zertifizieren, im Jahr 2001 den Antrag auf Erteilung des Gütesiegels stellte. Allerdings ging noch einige Zeit ins Land, bis die Bundesgeschäftsstelle des DKSB in Hannover gemeinsam mit der unabhängigen Prüffirma SQ Cert GmbH aus Saarbrücken die notwendigen Prüfkriterien erarbeitet hatte.

Im Frühjahr 2005 konnten schließlich der Audit beginnen und Unterlagen zur Vorprüfung nach Hannover und Saarbrücken geschickt werden. Im Juni 2005 machten sich die Prüfer vor Ort und in ausführlichen Gesprächen ein umfassendes Bild von der Münsteraner Beratungsstelle. Das Prüfungsgremium bestand aus Dr. Walter Steinmetz von der SQ Cert GmbH und der Bundesgeschäftsführerin des DKSB, Gabriele Wiechert. Martina Huxoll, Fachberaterin beim DKSB Landesverband NRW, war als Gast an dem Audit beteiligt.

Insgesamt hat die Beratungsstelle des DKSB Münster laut Prüfbericht einen „sehr guten Gesamteindruck“ bei den Prüfern hinterlassen. Als besondere Stärken der Beratungsstelle wurden u.a. die gute Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die ausführlichen Pa-

piere zu Leistungsangeboten, Qualität und Dokumentation, bestehende Kooperationen vor Ort und die vielfältige Öffentlichkeitsarbeit hervorgehoben. „Wir haben nie an der in unserem Team geleisteten Arbeitsqualität gezweifelt“, so die Diplom-Pädagogin Cäcilia Rempe, „und trotzdem ist es schön, nun eine offizielle Bestätigung in den Händen zu halten.“

„Unser Wunschtraum ist, in Zukunft mit zwei kompletten Teams im Bereich Prävention noch effektiver arbeiten zu können“, so Cäcilia Rempe. Jedoch fehlt noch die finanzielle Grundlage: „Wir finanzieren die Beratungsstelle maßgeblich mit



städtischen Zuschüssen und mit Hilfe eines Eigenanteils, der jedoch über die Jahre hinweg immer schwieriger zu erwirtschaften ist“, so Dieter Kaiser, Geschäftsführer des DKSB Münster. „Wir hoffen nun, dass wir mit Hilfe der Auszeichnung auch stärker in der Öffentlichkeit für unsere Kinderschutzarbeit werben können.“

Die Beratungsstelle des DKSB Münster ist eine von insgesamt drei Münsteraner Fachberatungsstellen von freien Trägern der Jugendhilfe zum Themenkreis „Gewalt gegen Kinder“, die sich um Opfer von Vernachlässigung, körperlicher und seelischer Misshandlung und sexuellen Missbrauch kümmern. Die Anfänge der heutigen Beratungsstelle liegen im ehrenamtlichen Engagement der ehemaligen Arbeitsgruppen „Leben ohne Misshandeln“ und „Sexueller Missbrauch“, die zwischen 1981 und 1985 gegründet wurden. Heute arbeiten vier hauptamtliche MitarbeiterInnen mit je einer halben Stelle in der Münsteraner Beratungsstelle. Jeweils zwei Kräfte kümmern sich um die Bereiche „Prävention“ und „Beratung/Therapie“.

Im Bereich „Prävention“ werden Programme zu den The-



Hier will man das Schweigen brechen und sinnvolle präventive Maßnahmen ausbauen: In Münster werden Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen nicht allein gelassen. Die Beratungsstelle des DKSB ist eine von insgesamt drei Fachberatungsstellen von freien Trägern der Jugendhilfe, die sich mit dem Thema „Gewalt gegen Kinder“ professionell auseinandersetzt.

Initiativen

Ideen

Erfahrungen

Die NRW-Ideenbörse



men „Gewalt gegen Kinder/Jugendliche“ sowie „Gewalt unter Kindern und Jugendlichen“ angeboten. Ziele der Arbeit sind die Stärkung von Kindern, Jugendlichen und Eltern, zur Unterstützung ihrer Bemühungen um gewaltfreie Erziehung, und die Weiterbildung von Fachkräften wie z.B. Lehrern und Erziehern. In diesem Rahmen werden z.B. Workshops in Schulen mit begleitenden Elternabenden und Lehrerweiterbildungen, die Elternkurse „Starke Eltern - Starke Kinder“ und Fachvorträge angeboten.

Der Bereich „Beratung/Therapie“ setzt sich schwerpunktmäßig mit dem Themenbereich „Gewalt“ auseinander. Die Angebote gliedern sich in vier Bereiche: Die Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung, Konfliktberatung, Beratung nach Gewalterfahrung und Fachberatung für ErzieherInnen und LehrerInnen.

Auf der Basis der bundesweit für alle Beratungsstellen des DKSB geltenden Rahmenrichtlinien wurden drei Qualitätsebenen geprüft: Die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Im Rahmen der Strukturqualität wurden u.a. die Qualifikation der Fachkräfte, Rahmenbedingungen für die Arbeit, wie die räumlichen Voraussetzungen und Fortbildungsmöglichkeiten, und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und mit eh-

Das Beratungsteam des Kinderschutzbundes Münster freut sich über das frisch verliehene Qualitätssiegel: (v. li.) Gerda Benien, Diplom-Sozialarbeiterin und Sexualpädagogin, Cäcilia Rempe, Diplom-Pädagogin und Diplom-Theologin, Anna-Margareta Becker, Diplom-Sozialarbeiterin und Kinder- und Jugendpsychotherapeutin sowie Dieter Kaiser, Geschäftsführer des DKSB Münster. Nicht abgebildet ist Matthias Freitag, Diplom-Pädagoge und Familientherapeut.

renamtlichen Mitarbeitern geprüft. Bei der Beurteilung der Prozessqualität ging es hauptsächlich um die Gesamtkonzeption der Beratungsstelle und die effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden Zeitkontingente.

Im Rahmen der Prüfung der Ergebnisqualität wurden u.a. die Dokumentation der erbrachten Leistungen, Statistik und die Evaluation der Präventions- und Beratungspraxis bewertet.

Kontaktadresse

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Münster, Wolbecker Straße 27-29, 48155 Münster, Tel.: 02 51 / 4 71 80, Fax: 02 51 / 51 14 78, E-Mail: info@kinderschutzbund-muenster.de, Internet: www.kinderschutzbund-muenster.de

**1/2 Anzeige
Steag
(89 x 274mm)**



Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Nordrhein-Westfalen, gratulierte zum 25-jährigen Bestehen und motivierte dazu, sich angesichts der aktuellen politischen Situation nicht an den Rand drängen zu lassen, sondern sich stets mit seinen wichtigen Anliegen und Projekten einzumischen.

Fotos: DKSB OV Schwelm

Viel Kraft für neue Herausforderungen

Der Kinderschutzbund Schwelm hat in 25 Jahren viel Sinnvolles für Kinder und Familien auf die Beine gestellt

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Schwelm feierte sein 25-jähriges Bestehen am diesjährigen Weltkindertag mit einem Festempfang in der Sparkasse Schwelm und mit einem großen Kinderfest auf dem Bürgerplatz. Ehrenamtliche Mitarbeiter des Kinderschutzbundes organisierten für die jungen Bürger u.a. zahlreiche Spiel- und Musikangebote, eine Verlosung und einen Kinderzirkus. Einige Künstler aus der Region stellten ihre Werke im Foyer der Sparkasse aus, deren Erlös dem Kinderschutzbund gespendet werden soll. Hinzu kamen „Kindheitserlebnisse von Schwelmer Persönlichkeiten“, die man sowohl im Foyer als auch in der Festzeitschrift betrachten konnte.

25 Jahre Kinderschutzarbeit seien Grund genug sich über das Geleistete zu freuen, „aber auch Verpflichtung, den Blick nach vorne zu



Viel Musik, Spiel und Tanz wurden beim großen Kinderfest anlässlich des Weltkindertages und zum 25-jährigen Jubiläum des Kinderschutzbundes Schwelm in der Innenstadt geboten.

richten“, so Gabriele Gründel, Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Schwelm. Die zunehmende Kinderarmut und Gewalt, Bildungsprobleme und die Vernachlässigung von

Kindern seien Herausforderungen, „die wir annehmen müssen, sei es in eigener Verantwortung oder in Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen.“

„Die Mitglieder des Kinderschutzbundes Schwelm versuchen nicht, mit theoretischen Manifesten die ganz großen sozialen Probleme zu lösen“, so Dr. Jürgen Steinrücke, Bürgermeister der Stadt Schwelm, „stattdessen schauen sie vor die eigene Haustür, in die Straßen unserer Stadt.“ In seiner Festrede bedankte er sich für die intensive und unbezahlbare Arbeit, „die zum sozialen Frieden in unserer Stadt beiträgt“ und die zu einem Großteil mit der Kraft von Ehrenamtlichen bewältigt wird.

Zu den Festgästen zählte auch der NRW-Landesvorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Dieter Greese. Im Vergleich zum über 50 Jahre alten Bundesverband und dem mittlerweile 34 Jahre alten NRW-Landesverband, gehöre der Schwelmer Kinderschutzbund mit seinen 25 Jahren zu den spät geborenen Ortsverbänden in der Kinderschutzbundfamilie: „Aber, 25 Jahre in ehrenamtlichen Strukturen hinter sich zu bringen, das will schon was heißen“, so Dieter Greese. Der Ortsverein könne stolz auf seine Arbeit sein, „denn es zeigt sich, dass er gerade die Lücken im Förderangebot der Kinder- und Jugendhilfe besetzt hat, die heute Anlass gegeben haben für weitreichende Reformen im Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsbereich.“ Gerade in Zeiten, in denen Eltern einen offensichtlich hohen Unterstützungsbedarf z.B. im Bereich der Erzie-



Die Gewinner des Plakatwettbewerbs zum Jubiläum: (re.) Der 1. Platz ging an Nils Schemann. Sein Elefantenbild zierte nun die Jubiläumsbroschüre des Kinderschutzbundes Schwelm. 2. Platz: Johanna Pauline Wiethoff (li.). In der Mitte: Lara Häcker, die den 3. Platz belegte.

hungshilfe haben, habe der Kinderschutzbund Schwelm lange vor „Super Nanny und Co.“ mit greifenden Angeboten reagiert und sozusagen „Pionierarbeit geleistet.“ So gehören z.B. der Elternkurs „Starke Eltern - Starke Kinder“ und Kinderbetreuungsangebote zum regelmäßigen Programm. Es sei wichtig, nun darauf zu achten, dass man „nicht von etablierten Trägern der Kinder- und Jugendhilfe an den Rand gedrängt wird.“ Wenn nun die Politik in Nordrhein-Westfalen „Spielgruppen“ öffentlich fördern möchte, dann gehöre auch die Spielgruppe des Kinderschutzbundes dazu. „Und wenn

freie Träger ihren Platz in einer „neuen“ Ganztagsgrundschule finden sollen, dann gehört auch der Ortsverband Schwelm hierhin“, so der NRW-Vorsitzende.

Zum Angebot des Ortsverbandes gehören neben der Beratungsstelle die Schul- und Lernhilfe für Schüler im Grundschulalter, Spielgruppen, die „Kindernester“ für Kinder unter drei Jahren, die Kleiderstube, die Babysittervermittlung, der Kindersitzverleih, das Projekt „Kind und Krankenhaus“ in der Helios Klinik sowie das Projekt „Kind und Verkehr“.

Wir machen es Ihnen kinderleicht.

Sie haben Interesse an der Arbeit des Kinderschutzbundes in NRW? Werden Sie doch Mitglied. Schicken Sie den Coupon an die Geschäftsstelle des Landesverbandes. Der nennt Ihnen den für Sie nächstgelegenen Ortsverband und schickt Ihnen ein Aufnahmeformular. Als kleines Dankeschön gibt es ein kostenloses Jahres-Abo von „Kinder in NRW“. Vielleicht möchten Sie die Zeitschrift ja auch mit einer Anzeige unterstützen oder kennen jemanden, der dazu bereit wäre? Wir sind für einen Hinweis dankbar.

Wenn Sie den Kinderschutzbund als Mitglied unterstützen wollen

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **02 02 - 75 53 54** faxen. Oder per Post an: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW e. V., Domagkweg 20, 42109 Wuppertal.

Nutzen Sie den „Kinder-Bonus“ und werden Sie ein „Partner des Kinderschutzbundmagazins“.
Bei einer Schaltung von vier ganzseitigen Inseraten präsentieren wir Ihr Firmenlogo als „Partner des Kinderschutzbundmagazins“ auf unserer neuen Internetseite www.kinder-in-nrw.de für die Dauer der Anzeigenschaltung. Gleichzeitig richten wir auch einen Link zu Ihrer Homepage ein. Kontakt: Dr. Schmidt und Partner, Tel.: 0 40 / 5 25 00 10, Fax: 0 40 / 5 25 20 24.

Kinder in NRW Kinderschutzbundmagazin



die lobby für kinder

Name _____
 Straße _____
 PLZ _____ Ort _____
 Ich will Mitglied werden. Bitte schicken Sie mir ein Aufnahmeformular.
 Ich will selbst inserieren. Sprechen Sie mich an.
 Nehmen Sie Kontakt mit _____
 von der Firma _____ auf.
 Telefon _____ Sie möchte inserieren.

Wenn Sie „Kinder in NRW“ künftig mit einem Inserat unterstützen wollen

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **0 40 - 5 25 20 24** faxen. Oder per Post an: Dr. Schmidt & Partner Stichwort „Kinder in NRW“, Ulzburger Straße 115, 22850 Norderstedt.

Kooperation Schule/Jugendhilfe „rollt“

Flexible Betreuung: Das „Schülernest“ für Langenfelder Ganztagsgrundschüler eröffnet auch dem DKSB neue Arbeitsperspektiven

Im offenen Ganztagsbetrieb des „Schülernests“ an der Fröbelstraße in Langenfeld geht es richtig bunt zu. Im wahrsten Sinne des Wortes, denn bei der Einrichtung des neu eröffneten und rund 400 Quadratmeter großen Gebäudes wurde ein besonderes Augenmerk auf eine kinderfreundliche Innenausstattung gelegt. Hier muss sich kein Schüler auf Zehenspitzen an der Fensterbank hochrecken, um nach draußen schauen zu können, denn alles ist auf Augenhöhe der Kinder angebracht – vom Kleiderhaken bis

hin zu Aufbewahrungsfächern und Waschbecken. Die großen Fenster im einstöckigen Gebäude sorgen für lichtdurchflutete Räume, die Möbel in den vier Gruppenräumen und im großen Spielflur sind mit Rollen versehen und können jederzeit problemlos an einen anderen Platz gebracht werden. Die neue Einrichtung für insgesamt 115 Kinder der Fröbel- und Don-Bosco-Grundschule bietet damit optimale Fördermöglichkeiten für Betreuer und Schüler.



Der großzügige Spielflur bietet genug Raum für Spiel und Spaß: (Mitte) Für Christine Klann, Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Langenfeld, ist das neue „Schülernest“ ein „Meilenstein in der Geschichte des Kinderschutzbundes“. (re.) Die stellvertretende Vorsitzende Helga Schütz.

Vielzahl der Kinder wurde es in den alten Räumlichkeiten allmählich zu eng. Innerhalb von nur einem Jahr wurden insgesamt 520 Quadratmeter neu bzw. umgebaut. Die Kosten für Baumaßnahmen und Einrichtung belaufen sich auf rund eine Millionen Euro. 80 Prozent der Gesamtsumme wurden dabei aus dem Ogata-Programm des Bundes und 20 Prozent aus städtischen Mitteln finanziert.

Der Ortsverband ist der erste und einer der aktivsten Orts- und Kreisverbände des Deutschen Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen, der im Rahmen des Programms zur Umsetzung der Offenen Ganztagsgrundschule eine erfolgreiche Kooperation vor Ort eingegangen ist. Seit 2003 ist der Verein im Bereich der Schülerbetreuung aktiv und kümmert sich um insgesamt 170 Schüler. Weitere Standorte sind die „Räuberhöhle“ am Zehntenweg, das „Fliegende Klassenzimmer“ in Giesenberg und der „Schüler-Express“ am Brückentor.

„Wir können hier problemlos variieren und je nach Anlass und Platzbedarf Möbel hin- und herschieben“, so Christine Klann, Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Langenfeld. Das DKSB-Team ist begeistert von den neuen modernen Räumlichkeiten, denn nun steht dem Mix aus Bildungs- und Betreuungsangeboten von Kinderschutzbund und Schule nichts mehr im Wege: Von der klassischen Hausaufgabenbetreuung über Entspannungs-, Computer- und Spielgruppen bis hin zu Förderstunden in Lesen, Schreiben und Rechnen. Das große Raumprogramm macht alles möglich und umfasst neben den vier Gruppenräumen eine Küche mit Mensa, ein Büro, einen Besprechungsraum, Sanitäreinrichtungen für Betreuer und Kinder und eine Terrasse.

Die Erweiterung durch einen Neubau mit Verbindungstrakt zwischen den beiden Schulen war dringend nötig, denn für eine



Auch im Kleiderladen mit angegliedertem Müttercafé „Mama mia“ im Container an der Hauptstraße wird es für den Kinderschutzbund Langenfeld langsam eng. Doch Anfang 2006 soll nun auch beim DKSB „alles unter einem Dach“ untergebracht werden. Die Stadt Langenfeld stellt dem Ortsverband die großzügigen Räume einer ehemaligen Kindertagesstätte zur Verfügung, so dass schon bald alle Projekte des Kinderschutzbundes wie z.B. die „Kinder-Spiel-Insel“ an einem Standort angesiedelt werden können.



Sangen den „Nordstadt-Boogie“: Das musikalische Rahmenprogramm gestaltete der Kinderchor „Kleiner Taubenschlag“ und die „CHORlibris“ der Chor AG der Grundschule Kleine Kielstraße Dortmund.

Ehrenamtliches Engagement gewürdigt

Dortmunder CDU-Fraktion vergibt den diesjährigen Elisabeth-Zillken-Preis an den Deutschen Kinderschutzbund Dortmund

Nach einstimmiger Entscheidung der Mitglieder der CDU-Ratsfraktion wurde der Elisabeth-Zillken-Preis in diesem Jahr an den Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Dortmund verliehen. Damit wird das Engagement von rund 120 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die für den Ortsverband im vergangenen Jahr über 15.000 Stunden wertvolle Arbeit geleistet haben, ausgezeichnet und öffentlich gewürdigt.

Elisabeth Zillken sei eine „große Sozialpolitikerin“ gewesen, so der CDU-Fraktionsvorsitzende Frank Hengstenberg. In seiner Begrüßungsrede erinnerte er an das Wirken von Elisabeth Zillken, der Namensgeberin des Preises, der seit 1977 jährlich an ehrenamtlich arbeitende soziale Einrichtungen in Dortmund verliehen wird. Die Dortmunder CDU-Politikerin, die in christlicher Verantwortung die Zuwendung zum Mitmenschen als Grundlage und Ziel jeder Politik sah und lebte, starb im November 1980 im Alter von 93 Jahren.

Im Sommer 2004 hat der Deutsche Kinderschutzbund Dortmund sein neues Domizil, das „Bunte Haus“, in dem alle Arbeitsfelder unter einem Dach untergebracht sind, eröffnet. Auf drei Etagen finden hier Kinder, Jugendliche und Familien vielfältige und individuelle Hilfen, Projekte und Beratungsangebote.

Neben dem Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ gehören z.B. eine Hausaufgabenbetreuung, eine Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche und eine Babysprechstunde für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren zum Angebot.



Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement: Im Rahmen der Feierstunde in der Bürgerhalle des Rathauses Dortmund überreichten der CDU-Fraktionsvorsitzende Frank Hengstenberg (re.) und Stellvertreterin Rosemarie Liedschulte (4. v. li.) den mit 1.500 Euro dotierten Elisabeth-Zillken-Preis. (v. li.) Annette Pietzka, Renate Malner, Klaus Kroner, Ursula Kastrop und Ursel Lange vom Deutschen Kinderschutzbund Dortmund.

Weitere Infos im Internet unter www.kinderschutzbund-dortmund.de oder: „Buntes Haus“, Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Dortmund, Lambachstraße 4, 44145 Dortmund, Tel.: 0231/8479780, Fax: 0231/84797822, E-Mail: kinderschutzbund.dortmund@t-online.de.

Der direkte Draht.....

.... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:

DKSB NRW · Domagkweg 20 · 42109 Wuppertal

Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54

Rutschen, relaxen, schaukeln, klettern...

Neuer Spielplatz am Kinderhaus BLAUER ELEFANT in Essen-Katernberg eingeweiht

Mit großem Jubel stürmten die rund 125 Mädchen und Jungen den neuen von der Viterra AG gestifteten Spielbereich auf dem Außengelände des Kinderhauses BLAUER ELEFANT. Dr. Wolfhard Lechnitz als Vorstandsvorsitzender der Viterra AG übergab den neuen Spielplatz als Spende an Gisela Liesen, stellvertretend für den

Vorstand des Essener Kinderschutzbundes: „All unsere guten Ideen können nur mit finanzieller Unterstützung umgesetzt werden“, bedankte sich Gisela Liesen. Mit ihrem Engagement habe die Viterra AG ein Zeichen für gesellschaftliche Verantwortung gesetzt.

Im Frühjahr 2005 waren nach einer Sicherheitsüberprüfung die meisten Spielgeräte des 14 Jahre alten Spielplatzes abgebaut worden. Zu guter Letzt standen nur noch zwei Schaukeln und eine Wippe für die rund 125 Kinder der Einrichtung als Spielgeräte zur Verfügung. „Hier war schnelle, unbürokratische Hilfe gefragt“, so Dr. Wolfhard Lechnitz anlässlich der Übergabe. Das mit altem Baumbestand eingewachsene Grundstück hat sich so innerhalb kurzer Zeit zu einem schönen Garten mit kindgerechtem Spielplatz gewandelt.

„Engagement für Projekte, die Kindern zugute kommen, sehen wir als wichtige Aufgabe an und sie haben bei Viterra Tradition“, so Dr. Wolfhard Lechnitz. Insgesamt konzentriert sich Viterra bei seinem Engagement für Kinder vorrangig auf Projekte und Maßnahmen in der Nachbarschaft eigener Wohnungsbestände sowie in sozialen Brennpunkten. Seit 2004 unterstützt Viterra Projekte des Deutschen Kinderschutzbundes in Essen. In dieser Zeit hat Viterra dafür insgesamt knapp 60.000 Euro gespen-



Offizielle Spielplatzzeröffnung: (v. li.) Gisela Liesen, Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderschutzbundes Essen, Dr. Wolfhard Lechnitz, Vorstandsvorsitzender der Viterra AG, Annette Müller, Leiterin des Kinderhauses BLAUER ELEFANT und Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes.

det. Fast 19.000 Euro davon wurden für die Neugestaltung und das heute eingeweihte Spielgerät im Kinderhaus BLAUER ELEFANT aufgewendet. „Der Essener Kinderschutzbund ist für das großartige Engagement der Viterra AG sehr dankbar“, so Gisela Liesen. Die Unterstützung der Viterra AG ist sehr vielseitig, sie umfasst die Neugestaltung des Außengeländes des Katernberger Kinderhauses BLAUER ELEFANT, die Spende von Computern für die Katernberger Einrichtung bis hin zur Finanzierung einer Ferienfreizeit der Spatzenkinder des Kinderschutzhauses und einer großzügigen Spende für den Erweiterungsbau des Schutzhauses.

„Die Kinder in unserer Stadt sind auf starke Partner angewiesen“, so Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes und des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, „und der Kinderschutzbund ist als Lobby der Kinder ebenfalls auf starke Partner angewiesen, um Chancengleichheit auch von benachteiligten Kindern zu gewährleisten. Wir sind sicher, dass die Kinder dieses Engagement einmal wieder an unsere Gesellschaft zurückgeben werden.“



„Die Kinder finden hier alles, was für eine gesunde motorische Entwicklung wichtig ist. Sie können auf dem Sonnenpodest relaxen oder sich als Höhlenforscher ausprobieren“, so Annette Müller, Leiterin des Kinderhauses BLAUER ELEFANT (re.).



Das Angebot auf dem neuen Spielplatz ist groß: Von der Kletteranlage mit Wackelbrücke und Rutsche, über Karussell, Nestschaukel und Federwippe bis hin zum Sandkasten mit Wasserspieltisch ist alles da. Liege- und Sitzflächen aus Holz bieten Platz für ruhige Beschäftigungen. Eltern und Erzieherinnen waren bei der Einweihung mit dabei.

1/1 Anzeige
Siemens



Auf zum Strand heißt es für die Kinder, während die Eltern am Erziehungskurs teilnehmen.

Eltern nahmen Kurs auf die Nordsee

Urlaub am Meer: Familienfreizeit inklusive Erziehungskurs für Katernberger Familien

Geschirrkloppen und Gemurmel, erwachsene Hände bestreichen Brote mit Marmelade oder wahlweise Wurst, der Geräuschpegel ist morgens um halb neun niedrig beim gemeinsamen Frühstück der Teilnehmer der Familienfreizeit des Katernberger Kinderhauses „Blauer Elefant“ an der niederländischen Nordseeküste in Westkapelle. Neun Familien mit 15 Kindern und drei Mitarbeiter machten

sich auf den gemeinsamen Weg zu einem Abenteuer besonderer Art: Unter dem Motto „Eine Piratenreise ans Meer“ ging es auf die einwöchige Familienfreizeit. Als zusätzliches Angebot für die Eltern beinhaltete diese einen Elternkurs, der speziell für diese Freizeit auf der Grundlage des Konzepts „Starke Eltern – Starke Kinder“ konzipiert wurde.



Mit viel Gepäck, Strandgut und Koffern voller Erlebnisse und Erfahrungen geht es auf die Heimreise.

Fotos: Dörthe Plesken

„In Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum führen wir dieses Angebot im Rahmen der Freizeit durch“, so Annette Müller, Leiterin des Katernberger Kinderhauses „Blauer Elefant“. So hieß es jeden Morgen nach dem Frühstück für die Kinder „auf zum Strand“, während die Eltern an dem zweistündigen Angebot teilnahmen. „Das unmittelbare Erleben der Familien in ihren Strukturen ist der wesentliche Unterschied dieses Angebotes im Kontext einer Freizeit im Vergleich zu den regulären Kursangeboten, bei denen die Eltern ihren Familienalltag beschreiben“, so Thomas Weyand, Kursleiter und Mitarbeiter des Essener Kinderschutz-Zentrums. Anregungen konnten unmittelbar ausprobiert werden, die Eltern motivierten sich gegenseitig und freuten sich über Erfolge, beispielsweise bei Einschlafproblematiken oder Tischgewohnheiten

bei den gemeinsamen Mahlzeiten. „Der Geräuschpegel an den ersten zwei Tagen war schon enorm“, so einer der Väter, „und hat sich dann aber normalisiert.“ Die Kinder wurden aktiv in das Geschehen mit eingebunden, nach den Mahlzeiten sammelten kleine Besteckpolizisten, bewaffnet mit kleinen Eimern, das Besteck ein, was den Erwachsenen die Möglichkeit gab, sich im Anschluss an die Mahlzeiten noch ungestört unterhalten zu können.

„Die Familienfreizeiten haben in unserem Kinderhaus schon eine lange Tradition, das Angebot, das Thema Erziehung auf der Basis des Elternkurskonzeptes zu behandeln, ist jedoch erstmalig“, so Müller. Um den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gerecht zu werden, wurde bei der Konzeption des Gesamtprogramms auf die richtige Balance der Angebote ein besonderes Augenmerk gelegt. „Die Kinder sollen miteinander spielen können und Zeit mit ihren Eltern verbringen“, so Müller, „die Eltern brauchen neben dem Kurs auch Spaß mit den Kindern und Erholung.“ So standen nicht nur gemeinsame Ausflüge auf dem Programm, sondern auch Strandaktionen für die Kinder, gemeinsames Strandgutsuchen und Schatzkistenbasteln mit den Familien, eine Piratenschatzsuche und ein Piratenschiff, das die Eltern gemeinsam für die Kinder bauten.

„Es war jeden Tag eine gelungene Kombination von Kurs und Freizeit“, so das Resümee einer Mutter mit zwei Söhnen. Für manche Eltern war die Familienfreizeit auch eine ganz neue Erfahrung. „Mit so vielen Kindern zusammen den Tag zu verbringen, war für mich am Anfang schwierig“, so einer der Väter, „die Kinder wollen aber gar nicht nach Hause.“ Denn das Größte für die Kinder war die gemeinsame Zeit mit den Eltern und gleichaltrigen Freunden. „Wir nehmen einen Koffer voll neuer Erfahrungen und Ideen mit nach Hause“, so Müller, „denn die Familienfreizeiten bieten einen guten Einstieg in die Familienarbeit, die in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert hat.“ Familienfreundliche Öffnungszeiten, regelmäßige Elterngespräche, zusätzliche Beratungsangebote, ein regelmäßiger Sonntagsbrunch für allein erziehende Eltern mit ihren Kindern, ein Miniclub für junge Familien mit Kindern unter drei Jahren und Sportangebote wie die Wirbelsäulengymnastik für Mütter zählen zu der umfangreichen Angebotspalette.



Abschlussfoto des ersten Elternkurses „Starke Eltern – Starke Kinder“ für Eltern mit pubertierenden Kindern. (re.) Thomas Weyand, Kursleiter und Mitarbeiter des Essener Kinderschutz-Zentrums.

Resonanz ist groß

Mit „Starke Eltern – Starke Kinder“ bekommt man Pubertätsprobleme in den Griff

Im Essener Kinderschutz-Zentrum am Weberplatz werden die Kurse „Starke Eltern – Starke Kinder“ regelmäßig durchgeführt. Neben den regulären Kursen war nicht nur die Einbindung des Kurses in eine Familienfreizeit erstmalig, sondern auch die Durchführung eines Kurses für Eltern mit pubertierenden Kindern.

„Wir haben eine ungewöhnlich starke Resonanz verzeichnet“, so Thomas Weyand, Kursleiter, „der Kurs war umgehend ausgebucht.“ Insbesondere für diese Zielgruppe ist die Erziehungsthematik sowohl für den Familientag als auch für die eigene Persönlichkeit von wesentlicher Bedeutung, denn mit der Puber-

tät beginnt nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern eine neue Lebensphase. Speziell für die Zielgruppe türkischsprachiger Eltern wurden die Kursmaterialien übersetzt, die entsprechende Qualifikation und Sprachkenntnisse der Kursleitung sind die Voraussetzungen für das neue Kursangebot.



Schützen, was wirklich wertvoll ist.

Kinder brauchen Schutzengel. Und Menschen, die sie schützen. Auch in unserer Stadt.

Deutscher Kinderschutzbund • Ortsverband Essen e.V.
Spendenkonto • National-Bank Essen • BLZ 360 200 30 • Konto 114 111
Spendenkonto • Sparkasse Essen • BLZ 360 501 05 • Konto 290 700



Abenteuer Kinderschutz – Porträts von Ehrenamtlichen

„Ich weiß, wie es ist, Ausländerin zu sein..“

Gudrun Storck gibt seit neun Jahren zweimal wöchentlich Sprachunterricht für ausländische Mütter und leistet dabei „Integration im Kleinen“

Es ist Dienstagmorgen. Wie in jeder Woche steht an diesem Tag die deutsche Grammatik auf dem Stundenplan der Multikulturellen Elterngruppe (Mu Ku Gru) von Gudrun Storck. Die 56-jährige betreut die höchste Klasse von insgesamt fünf Klassen der Mu Ku Gru des Kinderschutzbundes in Essen. „Wer hat denn seine Hausaufgaben gemacht?“, fragt die ehrenamtliche Mitarbeiterin erwartungsvoll in die Runde. Die Hände der anwesenden Mütter werden nur zögerlich oder gar nicht erhoben. Einige versuchen das Versäumnis mit einem Lächeln zu überspielen und geben schließlich zu: „Oh, hab’ ich total vergessen“. Ein strenger, aber sympathischer Blick der schlanken blonden Lehrerin reicht jedoch aus, um verständlich zu machen, dass beim nächsten Treffen keine Entschuldigung mehr akzeptiert wird. Gudrun Storck weiß jedoch, dass mehr Druck die Frauen nicht wesentlich stärker motivieren würde. Im Gegenteil, „schließlich findet diese Veranstaltung auf freiwilliger Basis statt“, erklärt sie, „und die Frauen sind nicht verpflichtet zu kommen.“ Ein kleiner Appell an das schlechte Gewissen muss deshalb ausreichen.

Eine gute Basis für die erfolgreiche Zusammenarbeit sei, wenn man in der Lage ist, gegenseitiges Vertrauen zu entwickeln und Verständnis für den anderen Kulturkreis aufzubringen. Ein Konzept, das in Gudrun Storcks Sprachunterricht funktioniert. Rund zehn Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen besuchen regelmäßig ihren Unterricht. Insgesamt

Der Grammatikunterricht erfordert viel Konzentration: „Präsens bedeutet heute“, so Gudrun Storck. Ein Beispielsatz: „Ich rufe meine Kinder. Wie sage ich es im Perfekt, also gestern?“ Sofort ist die Diskussion unter den Müttern entfacht.



besuchen rund 50 Frauen das Angebot zur Sprachförderung des Essener Kinderschutzbundes.

Natürlich gebe es aufgrund der Glaubensunterschiede hin und wieder die eine oder andere Meinungsverschiedenheit oder „mal einen kleinen Streit“, jedoch scheut Gudrun Storck diese Konflikte nicht. Sie weiß, dass beim Sprachunterricht für ausländische Mitbürger auch ein Stück Integrationsarbeit geleistet werden muss. „Wir brauchen die kritischen



Zum Abschluss der Unterrichtsstunde wird noch eine Geschichte „aus dem Leben“ vorgelesen. Thema heute: Beim Augenarzt: „Damit sie auch ihren Kindern was Interessantes mit nach Hause bringen können“, so Gudrun Storck. Sie ist überzeugt: „Unsere ausländischen Mitbürger müssen lesen und vor allem verstehen lernen.“



Kulturelle Vielfalt in den Klassen der Multikulturellen Elterngruppe. Regelmäßig treffen sich hier Frauen aus der Türkei, Marokko, Sri Lanka, Afghanistan, Vietnam und dem Irak, um ihren deutschen Sprachschatz zu verbessern. Die hier betreuten Frauen können in der Regel später in weiterführende Deutschkurse vermittelt werden. (re.) Jutta Timmermann, ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Mu Ku Gru Essen.

Auseinandersetzungen untereinander, um uns gegenseitig zu verstehen“, so die Ehrenamtliche.

Um effektiv zu lehren, hat sie sich u.a. auf Themen wie Kochen, Kindererziehung, Medizin und Gesundheitsvorsorge spezialisiert: „Themen, die meine Schülerinnen auch wirklich interessieren und die sie im alltäglichen Leben brauchen“, erklärt sie. Anregungen von den Müttern werden ebenso in den Unterricht eingebaut wie aktuelle Medienereignisse. Die Mütter, die ihren Sprachförderunterricht verlassen, sind in der Lage weiterführende Sprachangebote, z.B. bei der VHS, zu belegen. „Manchmal sind sie sogar schon zu gut für diese Kurse“, freut sich Gudrun Storck.

Im Verlauf der letzten neun Jahre hat die Mutter von zwei erwachsenen Kindern gemeinsam mit ihren Kolleginnen ein funktionierendes Konzept zur Sprachförderung entwickelt und umgesetzt. Zunächst werden die Deutsch-

kenntnisse der Frauen beurteilt, bevor sie in einer der insgesamt fünf Klassen untergebracht werden. Von dort aus können sie in höhere Klassen aufsteigen, bis sie schließlich in der „höchsten“ Klasse“ von Gudrun Storck landen.

Vom anfänglichen Kaffeetrinken mit ausländischen Müttern und ihren Kindern hat sich so die Mu Ku Gru bis heute zum professionellen Sprachförderangebot für Mütter, die kaum ein Wort Deutsch beherrschen, entwickelt. „Wir leisten hier Basisarbeit und ich kann nur immer wieder betonen, wie wichtig es ist, im Sprachunterricht auch für mehr Verständnis zwischen den Kulturkreisen zu werben, auch wenn man Gefahr läuft, dass mal böse Worte fallen“, so Gudrun Storck.

Der Glaube spiele in den meisten ausländischen Familien eine große Rolle, „deshalb finde ich es sehr wichtig, dass jede Frau in meiner Gruppe, auch ich, etwas über ihre Religion erzählt. Egal ob Moslem, Hindu, Buddhist oder Katholik.“

Für ein multikulturelles Miteinander sei dies sehr förderlich, „denn die meisten Frauen tragen ihre Erkenntnisse weiter in die Familien und so können wir erreichen, dass man zum

einen unser Land versteht und auch Kinder und andere Familienmitglieder vom Spracherwerb der Mütter profitieren“, ist sie überzeugt.

„Selbst zweimal eine Fremde“

In ihrem Unterricht geht es immer sehr lebhaft zu. Es wird viel geredet, vorgelesen und gelacht. Die 56-Jährige hat die Erfahrung gemacht, dass das reine Deutschlernen nach Büchern ausländische Mitbürger nicht viel weiterbringt.

„Wenn ich Themen wähle, die nicht interessieren und nur nach Büchern arbeite, dann habe ich hier keinen Lernerfolg“, betont sie. „Die Frauen sagen zwar immer: ‚Ja, ich habe verstanden.‘ Und meistens können sie auch alle Arbeitsblätter ausfüllen, aber in Wirklichkeit haben sie doch nichts verstanden.“ Deshalb bereitet sie jede Unterrichtsstunde vor, orientiert sich u.a. an aktuellen und für das alltägliche Leben wichtigen Themen: „Vom Rezept-ausstellen über Billig-Kerzen bis zum Einkaufengehen.“

Die heute 56-jährige weiß, wovon sie redet, schließlich hat sie mit ihrer Familie rund 10 Jahre lang in Brasilien gelebt: „Ich weiß selbst, wie es ist, als Ausländer in ein fremdes Land zu gehen. Ebenso, wie schwierig es ist, sich →



Spielen während Mama lernt: Rund 50 Frauen besuchen zweimal wöchentlich den Sprachunterricht in der Mu Ku Gru am Webermarkt in Essen. Die fachliche Kinderbetreuung im Spielzimmer des Kinderschutzbundes gehört dabei zum Konzept.

→ nach zehn Jahren wieder in Deutschland einzugliedern“, betont sie, „ich war praktisch zweimal eine Fremde.“ In Brasilien habe sie einen Portugiesisch Unterricht erlebt, bei dem man am Alltag „vorbei lernte“: „Deshalb stelle ich mir immer vor, was hätte ich gerne gewusst. Vor mir sitzen schließlich erwachsene Menschen, die nicht verpflichtet sind, hierher zu kommen. Ein Buch benutze ich nur für die Grammatik.“ Ihr Arbeitskonzept beschreibt Gudrun Storck als „Integration im Kleinen“: „Ich sage immer, dass wir uns hier verstehen müssen, dass wir aufeinander zugehen müssen. Und das funktioniert nur, wenn man in der Lage ist, sich im alltäglichen Leben zurechtzufinden und dabei respektvoll miteinander umgeht. Eine Erkenntnis, die sie in ihrem Unterricht mit sanfter Strenge und viel Verständnis für den anderen Kulturkreis erfolgreich umgesetzt hat: „Ich weiß schließlich, wie es ist, Ausländerin zu sein. In Brasilien war ich selbst eine.“

Als sie nach Deutschland zurückkehrte, habe sie sich erst „mutterseelenallein“ gefühlt, „bis meine Freunde, die sich bereits ehrenamtlich engagierten, sagten: ‚Komm doch mal mit zum Kinderschutzbund‘.“ Gudrun Storck hatte zunächst Bedenken und tatsächlich sei die erste Zeit in der Mu Ku Gru für sie persönlich nicht sehr spannend gewesen. „Man saß einfach mit Müttern und Kindern zusammen, machte Spiele und unterhielt sich ein bisschen. Schließlich kam niemand mehr und auch ehrenamtliche Kräfte sprangen nach und nach ab. „Meine Kollegin Jutta Timmermann und ich haben



dann gesagt: ‚Jetzt reicht’s. Wir wollen Schule machen.‘ Heute werden die Kinder der ausländischen ‚Schülerinnen‘ in einer separaten Kindergruppe von ehrenamtlichen Kräften betreut, während die Mama zum Unterricht geht: „Und ich arbeite als Lehrerin, obwohl ich nie eine war, aber immer gerne eine geworden wäre“, freut sich die ehrenamtliche Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes.

Kontaktadresse

Kinderschutz-Zentrum am Webermarkt, Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Essen, Weberplatz 1, 45127 Essen, Tel.: 0201/202012, Fax: 0201/207884, Internet: www.kinderschutzbund-essen.de



1/1 Anzeige
Dr. Schmidt & Partner

Kinderschutz im Internet

Viele Ortsverbände haben schon eine eigene Homepage im World Wide Web

Auch im World Wide Web ist der Kinderschutzbund präsent. Nicht nur der Bundesverband und die Landesverbände laden zum Besuch ihrer Homepages ein: Immer mehr Orts- und Kreisverbände legen einen oft gekonnten Internet-Auftritt hin. Neugierig geworden? Hier die uns bekannten Surf-Adressen:

Deutscher Kinderschutzbund (DKSB) Bundesverband e. V.:
<http://www.dksb.de>

Landesverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e. V.:

- LV Nordrhein-Westfalen: <http://www.kinderschutzbund-nrw.de>
- LV Berlin: <http://www.kinderschutzbund-berlin.de>
- LV Hamburg: <http://www.kinderschutzbund-hamburg.de>
- LV Rheinland-Pfalz: <http://www.kinderschutzbund-rlp.de>
- LV Saarland: <http://www.kinderschutzbund-saarland.de>
- LV Sachsen-Anhalt: <http://home.t-online.de/home/dksb.lsa/>
- LV Schleswig-Holstein: <http://www.kinderschutzbund-sh.de>
- LV Bayern: <http://www.kinderschutzbund-bayern.de>

Orts- und Kreisverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e. V. mit eigenen Homepages im Internet in Nordrhein-Westfalen:

- Ortsverband Aachen: <http://www.kinderschutzbund-aachen.de>
- Ortsverband Bielefeld: <http://www.dbsb-bielefeld.de>
- Ortsverband Bocholt: <http://www.kinderschutzbund-bocholt.de>
- Ortsverband Bochum: <http://www.kinderschutzbund-bochum.de>
- Ortsverband Bonn: <http://www.kinderschutzbund-bonn.de>
- Ortsverband Bünde: <http://www.kinderschutzbund-buende.de>
- Ortsverband Brühl: <http://www.kinderschutzbund-bruehl.de>
- Ortsverband Dorsten: <http://www.dorsten.de/ksb/index.htm>
- Ortsverband Dortmund: <http://www.kinderschutzbund-dortmund.de>
- Ortsverband Duisburg: <http://www.kinderschutzbund-duisburg.de>
- Ortsverband Düsseldorf: <http://www.kinderschutzbund-duesseldorf.de>
- Ortsverband Ennepetal: <http://www.kinderschutzbund-ennepetal.de>
- Ortsverband Essen: <http://www.kinderschutzbund-essen.de>
- Ortsverband Eschweiler: <http://www.dksb-eschweiler.de>
- Ortsverband Gladbeck: <http://www.dksb-gladbeck.de>
- Ortsverband Gütersloh: <http://www.dksb-gt.de>
- Ortsverband Hagen: <http://www.kinderschutzbund-hagen.de>
- Ortsverband Heiligenhaus: <http://www.kinderschutzbund-heiligenhaus.de>
- Ortsverband Hennef: <http://www.kinderschutzbund-hennef.de>
- Ortsverband Herford: <http://www.kinderschutzbund-herford.de>
- Ortsverband Höxter: <http://www.kinderschutzbund-hoexter.de>
- Ortsverband Kerpen: <http://www.kinderschutzbund-kerpen.de>
- Ortsverband Köln: <http://www.kinderschutzbund-koeln.de>
- Ortsverband Krefeld: <http://www.kinderschutzbund-krefeld.de>
- Ortsverband Langenfeld: <http://www.kinderschutzbund-langenfeld.de>
- Ortsverband Leverkusen: <http://www.dksb-leverkusen.de>
- Ortsverband Lüdenscheid: <http://www.kinderschutzbund-luedenscheid.de>
- Ortsverband Minden: <http://www.kinderschutzbund-minden.de>
- Ortsverband Monheim: <http://www.dksb.monheim.de>
- Ortsverband Mönchengladbach: <http://www.kinderschutzbund-mg.de>
- Ortsverband Münster: <http://www.kinderschutzbund-muenster.de>
- Ortsverband Recklinghausen: <http://www.kinderschutzbund-recklinghausen.de>
- Ortsverband Remscheid: <http://www.kinderschutzbund-remscheid.de>
- Ortsverband Rheine: <http://www.dksbrh.de>
- Ortsverband Sankt Augustin: <http://www.kinderschutzbund-sankt-augustin.de>
- Kreisverband Siegen-Wittgenstein: <http://www.kinderschutzbund-siegen.de>
- Kreisverband Wermelskirchen: <http://www.wermelskirchener.net/kinderschutzbund>
- Ortsverband Wesel: <http://www.wesel.de>
- Ortsverband Wetter: <http://www.kinderschutzbund-wetter.de>
- Ortsverband Willich: <http://www.kinderschutzbund-willich.de>
- Ortsverband Wuppertal: <http://www.kinderschutzbund.wtal.de>

Ist Ihr Ortsverband nicht erwähnt, gibt es eine neue Internetadresse? Dann mailen Sie bitte an die Redaktion: mgarbas@t-online.de



Schulen und ihre Partner

Studie erläutert Perspektiven für die Zusammenarbeit

■ Schulleitungen, Lehrkräfte sowie Schüler verfügen über verschiedenste Kontakte zu außerschulischen Akteuren wie Organisationen und Betrieben in ihrem Umfeld. Waren diese Beziehungen bisher weitestgehend unerforscht, ist nun zum ersten Mal eine repräsentative Befragung zum Stand schulischer Kooperationen durchgeführt worden. Bundesweit wurden über 5.000 Lehrerinnen und Lehrer allgemein bildender Schulen und über 1.000 Kooperationspartner dieser Schulen befragt. Daneben wurden an 24 ausgewählten Schulen mit Schulleitern, Lehrkräften, Eltern sowie Schülern intensive Gespräche zu den Auswirkungen dieser Kooperationen auf die schulische Arbeit geführt.

Die Ergebnisse und Bewertung der Studie sind in einem Buch zusammengefasst. In dem Band enthalten sind u.a. die Ergebnisse der schriftlichen Befragungen von Schulleitern und Kooperationspartnern zum Stand der Zusammenarbeit sowie die zentralen Befunde zur Zusammenarbeit allgemein bildender Schulen mit außerschulischen Partnern und zur Qualität der Kooperationsprojekte. In Bezug auf den Auf- und Ausbau von Ganztagschulen und der Entwicklung einer neuen Lernkultur können die in dem Band veröffentlichten Aussagen von Bedeutung sein.

„Schulkooperationen – Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern“, Andrea Behr-Heintze, Jens Lipski, Wochenschau-Verlag, 192 Seiten, 19,80 Euro.

Für den ersten Lesespaß

Mit Suchbildern lassen sich Begriffe wirksam einprägen

■ Es warten spannende Rätsel und Reime auf junge Leseanfänger. Auf den kunterbunten Fotowimmelbildern gibt es immer wieder Neues zu entdecken. Das in großer Fibelschrift geschriebene Buch ist ideal für den allerersten Lesespaß, weil sich die Wort-Bild-Paare besonders leicht einprägen.

„Ich lese was... – Rätselhafte Wort-Bilder“, Walter Wick, Jean Marzollo, Franckh-Kosmos-Verlag, Lentz Verlag, 30 Seiten, 9,95 Euro.





Für eine gute Nacht

Interessante Sammlung von Sandmännchen-Geschichten

■ Beim Mitternachtsstreffen erzählt der Mäuserich Felix die Geschichten von den Knopfrittern, die Katze Lila erzählt vom Telefonkobold Schnotz und die Flohdame Konstanze hat eine winzige Liebesgeschichte parat. Was passiert eigentlich, wenn dem Sandmännchen die Geschichten ausgehen? Ist dann Schluss mit Sternenstaub? Nein, denn zum Glück gibt es ja noch den Spatz Klaus und seine Freunde, die von fantastischen und verrückten Begebenheiten berichten, z.B. von Seifenblasenzauberpflanzen, Rübenriesenabenteuern und der Apfelbaumfee.

„Das große Sandmännchen-Geschichtenbuch“, Cornelia Neudert, Illustration: Lila L. Leiber, Ravensburger Buchverlag, 106 Seiten, 12,95 Euro.



Lesen und hören

Tiergeschichte mit vielen Sachinformationen

■ Anstatt auf seine Mutter zu warten, verlässt der kleine Fuchs Felix neugierig seinen Bau. Der große, weite Wald ist einfach zu verlockend. Was es dort alles zu entdecken, erschnuppern und erlauschen gibt. Der Bau ist schließlich weit entfernt und für Felix beginnt eine abenteuerliche Entdeckungsreise durch den Wald. Das Buch enthält eine spannende Geschichte mit vielen Sachinformationen über das Leben der Tiere im Wald. Auf der dazugehörigen CD kann man sich zusätzlich die Geschichte anhören und sich die Stimmen des Waldes ins Kinderzimmer holen.

„Der kleine Fuchs entdeckt den Wald“, mit CD, Stéphane Frattini, Marcelle Geneste, Edition Bücherbär im Arena Verlag, 26 Seiten, 12,95 Euro.



Piraten-Kurs

Lustiges Lehrwerk über die Kunst des „Seeräuberns“

■ Training im Schwertkampf, Schatzschnüffeln und Drachenesisch lernen. Das Handbuch für Wikinger von Hicks dem Hartnäckigen lässt kein Kapitel aus. Der Wikingerjunge und sein Hausdrache Zahnlos nehmen an einem Piraten-Ausbildungsprogramm teil und müssen schließlich ihr gelerntes Wissen bei einer gefährlichen Schatzsuche in die Tat umsetzen. Es warten bedrohliche Hindernisse auf die beiden und Hicks selbst soll sich auch noch als zukünftiger Stammeshäuptling beweisen.

„Seeräubern leicht gemacht“, Cressida Cowell, Illustration: Jutta Garbert, Arena Verlag, 223 Seiten, 10,95 Euro.



Spannendes Seeräuberspiel

Junge Schatzsucher kreuzen hart am Wind

■ Bis zu vier wagemutige Kapitäne werden bei dem Familienspiel „Piratissimo“ auf kleinen Holz-Schiffchen zur Schatzsuche auf große Fahrt geschickt. Die Piraten würfeln sich auf dem Spieleplan mit ihren 3-Mastern von Insel zu Insel. Dort nämlich sind Schatzkisten verborgen, die nur darauf warten, von kühnen Korsaren geleert zu werden. Wer sich jedoch von dem schnellen Reichtum zu sehr blenden lässt, läuft Gefahr, sein Schiff zu überladen. An Bord ist nur Platz für sieben Schätze. Deshalb muss sorgfältig geplant werden, um das Schiff sicher in den Heimathafen zu bringen.

Außerdem gibt es da noch die neidvollen Kollegen, die wie im richtigen Piratenleben klauen, kapern und tricksen. Kommt es zu einer spielerischen Auseinandersetzung auf den Inseln, kann man den Gegner nicht nur Schätze abluchsen, sondern auch die eigenen aufbürden, um das Schiff des Konkurrenten zu überladen.

Eine weitere Gefahr ist ein plötzlich einbrechender Wirbelsturm, der einen bei entsprechendem Würfelpech schon mal erwischen kann. Sieger ist, wer zuerst zehn Schätze im Heimathafen gelagert hat.

„Piratissimo“, Manfred Ludwig, Barbara Kinzebach, Selecta Spiele Verlag, für 2 bis 4 Spieler ab 6 Jahren, ca. 25,00 Euro

Erwachsene müssen Kinder schützen

Expertise gibt Aufschluss über die Wirksamkeit von Präventionsangeboten

Der beste Schutz von Kindern gegen sexuelle Gewalt ist eine liebevolle, unterstützende Familie. So lautet das Fazit einer Übersicht der Forschungen zu Präventionsprogrammen, die Dr. Heinz Kindler vom Deutschen Jugendinstitut bei einer Tagung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW und des Kinderschutzbundes NRW in Wuppertal vorstellte.

Thema der Fachtagung war die Wirksamkeit und Qualität der Präventionsarbeit. Viele Kinder wachsen in Familien mit Versorgungsdefiziten und Erziehungsgewalt auf und sind deshalb in besonderem Maße gefährdet, sexualisierte Gewalt sowohl innerhalb als auch

außerhalb der Familie zu erleiden. Präventionsangebote richteten sich aber viel zu häufig nur an die Kinder. Zwar nimmt gute Präventionsarbeit bei Kindern vor allem im Bereich der Selbstsicherheit und der Mitteilung von

Evaluation der Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen

Expertise

Dr. Heinz Kindler

Impressum

Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin

Herausgeber: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW

Verantwortlich im Sinne des Presserechts für den Vorstand (V.i.S.d.P.):

Dr. Ulrich Spie, Essen

Die Texte liegen in der Verantwortung der Redaktionsleitung und stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Landesverbandes des Kinderschutzbundes dar.

Redaktionsleitung: Melanie Garbas, Dr. Schmidt & Partner

Gestaltung: Rüdiger Stecher

Kontaktadresse: Melanie Garbas, „Kinder in NRW“, Oberwiese 1, 45731 Waltrop

Telefon: 0 23 09 / 92 04 92

Fax: 0 23 09 / 92 02 42

E-Mail: mgarbas@t-online.de

Druck: printmediapart GmbH & Co. KG, Gelsenkirchen

Anzeigen: Dr. Schmidt & Partner, Ulzburger Straße 115, 22850 Hamburg-Norderstedt, Telefon 0 40/5 25 00 10, Fax 0 40/5 25 20 24 E-Mail: agentur@drsp.de

Ab sofort können Sie „Kinder in NRW“ auch abonnieren. Das Magazin erscheint vierteljährlich und kostet inklusive Postversand 16 Euro.

Abo-Service: 02 01 / 184 - 33 12 (Telefon) und 02 01 / 184 - 47 47 (Fax)

Das Kinderschutzbundmagazin verzichtet aus Gründen der leichteren Lesbarkeit auf die ständige Verwendung der weiblichen und männlichen Form in Texten. Wenn wir z. B. von Mitarbeitern schreiben, sehen wir das als geschlechtsneutralen Sammelbegriff. Das gilt auch für alle entsprechenden Formulierungen.

Dem Kinderschutzbund entstehen durch dieses Magazin keine Kosten.

Gewalterfahrungen einen wichtigen Stellenwert ein, kann aber Gefährdungssituationen nicht verhindern. Eine Gegenwehr in Mißbrauchssituationen ist für Kinder kaum möglich, da in der Regel Abhängigkeitsverhältnisse vorliegen. „Unverzichtbar ist eine Ausdehnung der Präventionsarbeit auf Eltern und andere erwachsene Betreuungspersonen sowie eine frühe Intervention bei sexuell aggressiven Jugendlichen“, so Kindler.

Das bestätigten auch Dr. Claudia Bundschuh vom NRW-Kinderschutzbund und Ute Nöthen-Schürmann vom Kommissariat Vorbeugung der Polizei Krefeld. Sie plädierten für eine flächendeckende, kontinuierliche Versorgung mit Präventionsangeboten vor allem in Schulen, eine bessere Ausbildung von pädagogischem Personal und Polizeibeamten sowie breit angelegte Aufklärungskampagnen zur Sensibilisierung der Gesellschaft, um damit Erwachsene in ihrer Pflicht zum Schutz von Mädchen und Jungen zu unterstützen.

Infos im Internet

www.beratungsstellen.paritaet-nrw.org oder www.amyna.de

■ Die Expertise „Evaluation der Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“ von Dr. Heinz Kindler können Sie bei AMYNA e.V. München, Mariahilfplatz 9, 81541 München, Tel.: 089/2 0170 01, Fax: 089/2 011095, E-Mail: info@amyna.de, zum Preis von 7,50 Euro bestellen.

1/1 Anzeige
Philharmonie Essen

1/1 Anzeige
Viterra